

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 60.—
Halbjährig „ 30.—
Vierteljährig „ 15.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 40 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 8 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 56.—
Halbjährig „ 28.—
Vierteljährig „ 14.—
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 1 K berechnet.
Einzelnnummer K 1-20.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. Mai 1920.

35. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Za.—1508.

Öffentliche Impfung.

Die diesjährige allgemeine und Schulkinderimpfung wird am 19. Mai 1920 um 2 Uhr nachmittags im Rathaussaal vorgenommen werden. Die Nachschau und Nachimpfung am 28. Mai 1920 um 2 Uhr nachmittags ebendort.

Die Bevölkerung wird zur regen Beteiligung in ihrem eigenen Interesse aufgefordert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Mai 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a.—1494.

Ausländische Lebensmittel, Amtsbescheinigung unserer auswärtigen Vertretungen.

Laut Mitteilung des Staatsamtes für Neußeres und des Staatsamtes für Volksernährung werden nunmehr von unserer Gesandtschaft in Prag, weiters von unseren Poststellen in Brünn, Mährisch-Ostau und Preßburg und auch im Bedarfsfalle von unseren Gesandtschaften in Budapest, Berlin, Bern und Haag und der dipl. Mission in Warschau Amtsbescheinigungen über die ausländische Provenienz von Lebensmitteln ausgestellt werden.

Diese Bescheinigungen sollen, da die ausländischen Ursprungszeugnisse beim Ueberschreiten der Grenze vielfach abgenommen werden, den Reisenden, welche ausländische Lebensmittel mit sich nach Oesterreich führen, auf österreichischem Boden als Nachweis über die ausländische Herkunft dienen.

Z. a.—439/2.

Regelung des Rälber- und Schweineverkehrs in Niederösterreich.

Mit den Verordnungen der n.-ö. Landesregierung vom 27. April 1920, Z. W.—900 und 298/4 wurden die

Höchstpreise für lebende Rälber, bezw. für Kalbfleisch abgeändert. Es werden sohin die mit dem h. o. Runderlasse vom 30. Jänner 1920, Z. W.—319 abgeänderten Punkte 11, 12, 14 und 18 der Bestimmung des h. o. Runderlasses vom 23. Mai 1918, Z. W.—118/67, Abschnitt B I „Rälberverkehr“ außer Kraft gesetzt und nunmehr festgesetzt wie folgt:

Abschnitt B. „Rälberverkehr.“

Punkt 11. Der Einkauf von Rälbern durch den Stechviehkäufer ist nur nach Lebendgewicht gestattet und betragen die Höchstpreise per 1 Kilo Lebendgewicht:

I. Qualität bis K 30.—
II. Qualität bis „ 28.—

Die Preise verstehen sich für den Verkauf ab Stall. Für die Preisbestimmung ist das bei der Abwage auf der dem Stalle zunächst gelegenen geeichten Wage unter Aufsicht eines öffentlichen Organes oder eines hierfür bestellten Vertrauensmannes festgestellte Gewicht maßgebend. Dem Besitzer bleibt es unbenommen, bei der Abwage anwesend zu sein.

Punkt 12. Für Weidnerkälber, die der Stechviehkäufer laut Anordnung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung am flachen Lande abzugeben hat, hat derselbe bis zu Kr. 39.50 per Kilo zu erhalten.

Außerdem hat der Uebernehmer eine Stückgebühr von 5 Kronen an den Einkäufer zu entrichten. Die Preise für die nach Wien gelieferten Rälber werden fallweise in Wien bestimmt.

Punkt 14. Für den Verkauf des Kalbfleisches und der Kalbsinnereien am flachen Lande gelten die mit der Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 27. April 1920, Z. W.—298/4 festgesetzten Höchstpreise (Kr. 48.— bis Kr. 70.— für Kalbfleisch und Kr. 10.— bis Kr. 40.— für Kalbsinnereien.)

Punkt 18. Der Preis, den der Produzent für ein notgeschlachtetes Kalb am flachen Lande zu erhalten hat, beträgt 32 Kronen per 1 Kilo Schlachtgewicht.

Dem Stechviehkäufer gebührt eine Provision von Kr. 1.50 per 1 Kilo Schlachtgewicht, die der Uebernehmer des notgeschlachteten Kalbes zu bezahlen hat.

Das Fleisch selbst darf mit einem 15% Zuschlag auf die Gesehungskosten verkauft werden.

Schrotet der Stechviehkäufer das Kalb selbst aus, so entfällt die Provision. Eine Stückgebühr ist für ein notgeschlachtetes Kalb nicht zu entrichten.

Beim Verkaufe, der nur unter gemeindeamtlicher Aufsicht stattfinden darf, ist das Fleisch ausdrücklich als Notgeschlachtung zu deklarieren.

Weiters werden die §§ 16, 17 und 18 der Dienstinstruktion für die legitimierten Stechviehkäufer in Niederösterreich folgenderweise abgeändert:

§ 16.

Der Einkauf von Rälbern ist nur nach Lebendgewicht gestattet; der Höchstpreis beträgt für Rälber:

I. Qualität bis K 30.—
II. Qualität bis „ 28.—

§ 17.

Für Weidnerkälber, die der Stechviehkäufer laut Anordnung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung am flachen Lande abzugeben hat, hat er vom Uebernehmer außer der Stückgebühr von 5 Kronen (§ 13) bis Kr. 39.50 per 1 Kilo zu erhalten.

Für die nach Wien angelieferten Rälber, für welche eine Stückgebühr vom Stechviehkäufer nicht einzuhellen ist, werden die Preise fallweise in Wien bestimmt.

§ 18.

Der Preis, den der Viehbesitzer für ein notgeschlachtetes Kalb zu erhalten hat, beträgt 32 Kronen per 1 Kilo Schlachtgewicht, dem Stechviehkäufer gebührt eine Provision von Kr. 1.50 per 1 Kilo Schlachtgewicht vom Uebernehmer.

Schrotet der Stechviehkäufer das notgeschlachtete Kalb selbst aus, so gebührt demselben für den Verkauf des Fleisches nur ein 15%iger Zuschlag zu den Gesehungskosten, aber keine Provision.

Die Anzeigen, welche auf Grund des Runderlasses der n.-ö. Landesregierung vom 23. August 1918, Z. W. 118/67, dem Gemeindevorsteher oder dem mit der Entgegennahme betrauten Organe zu erstatten sind, sollen nunmehr an den hiezu bestimmten Vertreter der Wirtschaftskommission erstattet werden. Diesem Vertreter obliegt dann auch die Führung der Nachweisung über den Rälberstand.

Die Heren-Gundi.

Roman von F. Kaltenhauser.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(3. Fortsetzung.)

Denn er, der junge Bauer kümmerte sich um den kleinen Engelbert gar nicht. Kam er ihm einmal vor Augen, so sah er über ihn weg, als wäre er eitel Luft.

Das gab wohl seiner Bäuerin den Rest. — Und ihm, ihrem Manne, erschien es wie eine Wohlthat, als er ihren schwermütig blickenden Augen nimmermehr begegnete.

Mit Lene hatte er ein einziges Mal während seiner Ehe gesprochen; damals als er zufällig erfuhr, sie wolle sich mit einem Verwandten des Hochhalderbauern verheiraten. Diese Nachricht hatte ihn angefaßt mit einem wilden Schmerzgefühl. Es war ihm plötzlich, als hätte er jetzt erst kein Recht mehr auf sie. Und eine förmliche Wut packte ihn bei dem Gedanken, daß sie ihn nun vergessen habe.

Und diesen Gefühlen nachgebend, war er zu ihr hinauf gelaufen. Sie stand wieder unter der Haustüre, wie einstmals, da er zuerst mit ihr gesprochen. Und noch immer war sie schön, nur bleicher, und um die Augen lagen braune Schatten.

Sie sah ihn sogleich. Festig zuckte es in ihren Zügen. „Was suchst denn du bei mir?“ fragte sie rauh. „Ich mein', wir zwei haben nichts mehr zu reden miteinander!“

Knapp vor sie hinstretend, rief er: „Lene, ist's wahr, daß du heiraten willst?“

„Soll ich dich etwa um Erlaubnis angehen?“ versetzte sie höhnisch mit sprühendem Blick.

„Nein!“ stieß er heftig hervor und dabei drückte er seine Rechte auf ihre linke Schulter. „Nein, das nicht! Nur sagen sollst mir, ob du's aus Liebe tußt, ob du mich ganz und gar vergessen hast?“

Mit einem Ruck schüttelte sie seine Hand von sich ab und richtete sich stracks in die Höhe. Ihre Augen bligten ihn

an: „Was denkst du dir denn? Soll ich mein Herz vielleicht ewig an einen hängen, der's nicht verdient, der nur auf einen Betrug ausgegangen ist, wie er von einer Lieb' zu mir geredet hat? Den ich mir nehm', das ist ein braver, rechtschaffener Mann, dem ich sein ehliches, anhängliches Weib werden will. Hast mich verstanden? Jetzt weißt du wie d'r an bist?“

Er grub die Zähne in die Lippen, ehe er sagte: „Ja, ich weiß, wie ich d'r an bin — daß ich dich nimmer und nimmer aus dem Kopf bringen kann, so gern als ich's wollt! Einen Gedanken hab' ich nur gehabt die ganze Zeit — und der bist du, und alleweil du. Angetan hast mir's und ich weiß mir keine Abhilfe dagegen.“

Da sah er ein höhnisches, graufames Lächeln über ihr Gesicht ziehen. „Siehst, das hab ich wollen!“ stieß sie frohlockend hervor. „Den Gedanken hab' ich gehabt, selbiges Mal, wie ich das Rosmarinkränzel aufgehoben hab'. Dort hinten liegt es, in meiner Kammer. Ah, das bewahr' ich gut auf. So lang' als ich das hab', bist du in meiner Gewalt. Sie sagen ja so alleweil die „schwarze Her'“ zu mir, die Mannsleut', weil ich so schwarz bin und weil mein Vater ein verachteter Wälwischer war — jetzt will ich es gelten lassen, daß ich eine bin. Verhegen will ich dein Herz, daß es nirgends Ruh' findet vor der Lieb' zu mir!“

Danach hatte sie sich umgedreht und war ins Haus geschritten. Er aber war bald langsam, bald schnelleren Schrittes hinabgegangen ins Tal; aber bis er den Heimweg fand zu seinem Hof, das dauerte lange. — Seitdem hatte er sie nicht wieder gesehen, obwohl sie in der Gegend geblieben war, da ihr Mann gleich nach der Hochzeit das Hochhaldergut von seinem Vater übernommen hatte. Matthä hatte sorgfältig alle Wege gemieden, welche ihn mit Lene zusammen führen konnten. Er fühlte es, er durfte sie nicht wieder sehen, wenn er nicht ganz um den Verstand kommen sollte. Hin und wieder hörte er über sie und ihren Mann im Wirtshause reden; im Anfange gleichgültige Dinge, späterhin vernahm er, daß

sie in Verruf kam. Die Leute meinten: sie habe über Menschen und Vieh Gewalt; sie stehe mit dem Bösen im Bund.

Später faßte ihn ein Haß und ein grimmiger Zorn gegen die Urheberin seines Unfriedens. Und da lachte er dann, wenn er hörte, daß man die Hochhalderin immer mehr als Herze verschrte, wenn man alles Unheil, das den Leuten in der Umgegend widerfuhr, auf ihre Rechnung setzte, und er lachte, wenn sie das entgelten mußte mit Haß und Gemiedenwerden. Das galt ihm als gerechte Strafe für das, was er litt.

Der sinnende Mann nickte zu seinen Erinnerungen und lachte dann leise, höhnisch. Er sah des Weibes schweres Geschick wie eine Vergeltung des Himmels an und bedachte dabei nicht, daß sie eigentlich nichts verschuldet hatte, daß er derjenige gewesen, der den Schlimmen Handel angefangen. Aber er hatte eben auch ein gut Stück Aberglauben in sich und halb und halb schrieb auch er seine Unruhe, seine Friedlosigkeit einem übernatürlichen Einflusse zu.

Auch jetzt murmelte er wieder: „Eine Her', ja eine Her' ist sie!“

II.

Unter der Haustüre des Hochhaldergutes, das eigentlich nur ein sogenanntes Büttel war, stand die Gundi und lugte nach dem Wetter aus. Ein Sonntag morgen war es und die Zeit zum Kirchgang nahte. Am Tage zuvor hatte es ordentlich geregnet und heute hing der Himmel wieder voll schwerer Wolken. Das Wetter schien einen Rückschlag auf Gundi auszuüben, denn in ihrem Antlitz standen tiefe Schatten des Unmutes. Eine ziemliche Weile schaute sie zu den Wolken empor. Sie hörte unterdessen Schritte auf der Bergstraße daherkommen. Diese Tatsache schien jedoch nicht das geringste Interesse für sie zu haben, denn sie schenkte dem Daherkommenden nicht einen flüchtigen Blick.

Bis plötzlich eine helle, wohl lautende Mannesstimme erscholl, die ihr lachend, scherzend zurief: „Grüß dich

Für jedes angelieferte Kalb hat die Wirtschaftskommission, und in jenen Gemeinden, in welchen diese Kommission nicht in Funktion ist, der Gemeindevorsteher, bezw. der von der politischen Bezirksbehörde bestellte Vertrauensmann von dem legitimierten Stechviehinkäufer den Betrag von 5 Kronen zu erhalten. Diesen Betrag hat der legitimierte Stechviehinkäufer aus eigenem zu leisten und darf auf den Konsum nicht angerechnet werden.

Die Regelung des Schweineverkehrs wurde mit der Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 27. April 1920, Z. W-206/2, teilweise aufgehoben und entfällt auf Grund dieser Verordnung die Bestimmung, daß der Ankauf von zur Schlachtung bestimmten Schweinen ausschließlich nur an die n.-ö. Verkehrsstelle, Wien III., St. Marx gestattet ist.

Außerdem wurde mit der Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 27. April 1920, Z. W-899 von der Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch abgesehen.

Za.-60/108.

Milchpreise; Zeitungsberichtigung.

Amtlich wird verlautbart:

Vor einigen Tagen wurde in einigen Blättern die Nachricht verbreitet, daß die Landwirte die Erhöhung des Stallpreises auf 14 Kr. für den Liter Milch begehrt hätten.

Diese Mitteilung entspricht keineswegs den Tatsachen.

Die Milchpreiserhöhung ist dadurch zum Gegenstande von amtlichen Erörterungen geworden, daß die Wiener Milchmeier bei der Landesregierung die Erhöhung des Milchmeierpreises auf über 14 Kr. begehrt haben.

Dagegen lag eine solche Forderung seitens der Bauernschaft nicht vor.

Za.-1513/3.

Waldschadenersatztarif.

Mit Rücksicht darauf, daß die den Forstwirtschaftsbetrieb berührenden Preise und Löhne dermalen jede Stetigkeit vermissen lassen und daher keine sichere Grundlage für eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Abänderung der Waldschadenersatztarife bieten, kann die notwendige gegenständliche Regelung vorläufig nur im Wege einer Durchschnittserhöhung als Provisorium durchgeführt werden.

In diesem Sinne werden hiermit bis auf weiteres sämtliche Ansätze der am 1. Jänner 1914 in Wirksamkeit getretenen Waldschadenersatztarife auf das Sechsfache erhöht.

Za.-210/6.

Rundmachung

des Staatsamtes für Finanzen vom 19. April 1920 über die Maifälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatschuld.

Die Finanzverwaltung wird die Maifälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatschuld unter den in der Rundmachung des österreichischen Staatsamtes für Finanzen vom 23. März 1920 für den Ankauf der Aprilfälligkeiten bestimmten Voraussetzungen ankaufen.

Vom Ankaufe bleiben vorläufig die am 1. Mai 1920 eintretenden Fälligkeiten folgender Schuldgattungen ausgeschlossen, u. zw.:

der Prioritäten der Erzherzog Albrechtsbahn, u. zw. der 5% der II. Em. vom 1. Jänner 1877 in Gold, der 5% v. J. 1872 und der 4% v. J. 1890, beide in

Silber, der 4% Goldprioritäten v. J. 1883 der Staatsbahngesellschaft, der 5% Silberprioritäten der Kaiser Ferdinand Nordbahn v. J. 1872, I. Em., der 4% Silberprioritäten der Kaiser Ferdinand Nordbahn vom 1. Jänner 1887, IV. Em., der 4% Silberprioritäten der Kaiser Ferdinand Nordbahn vom 1. Jänner 1887, V. Em., der 5% Silberprioritäten der Nordwestbahn vom Jahre 1871, der 3 1/2% konvert. Nordwestbahn Prioritäten vom Jahre 1871, der 3 1/2% konvert. Nordwestbahn Prioritäten vom 1. Mai 1903, lit. b.

Bernichtung der deutschen Schifffahrt.

Beh. Regierungsrat Professor D. Flamm, Charlottenburg, schreibt in den „Hamburger Nachrichten“:

„Trotz aller Bemühungen und Vorstellungen der deutschen Regierung und ihrer Vertreter haben unsere Feinde, in erster Linie England, uns ihren Beschluß mitgeteilt, demzufolge die durch den Friedensvertrag festgesetzte Auslieferung unserer Handelschiffe nunmehr restlos zu erfolgen hat. Wer auch nur einigermaßen mit der See- und Flußschifffahrt unseres Landes vertraut ist, wird die ungeheure Tragweite dieser Bestimmung mit schwersten Sorgen überblicken. Abgesehen von den ungezählten Schiffen, die schon im Besitz unserer Feinde sind, bedeutet die sofortige Auslieferung des Restes, d. h. aller Schiffe über 1600 Tonnen und 50 v. H. derer, die zwischen 1000 und 1600 Tonnen liegen, dazu etwa 50 v. H. der auf unseren Binnenwasserstraßen verkehrenden Fahrzeuge, die vollkommene Vernichtung der deutschen Schifffahrt. Man könnte einwenden, daß von deutscher Seite nicht genügend Anstrengungen gemacht worden seien, um diesen furchtbaren Verlust zu verhindern oder hinauszuschieben, aber dieser Einwand wäre verfehlt, denn von deutscher Seite ist nach der Fähigkeit der leitenden Personen alles Mögliche in die Wege geleitet worden. Wenn daher England auf der sofortigen Auslieferung der Schiffe nunmehr besteht, so sind dafür wesentlich andere Gründe maßgebend, als sie bisher von der Regierung dem Volke bekannt gegeben wurden.“

Es läßt sich ohne weiteres behaupten, daß schon heute der Weltschiffraum so groß ist und täglich derart vermehrt wird, daß von einer Raumnot wohl kaum gesprochen werden kann. In Amerika geht man sogar soweit, daß man Anreize zu schaffen sucht, um die riesige, von der amerikanischen Regierung während des Krieges gebaute Tonnage einigermaßen günstig an den Mann zu bringen. Man hat dort Schiffshypotheken eingerichtet, die allen anderen Versicherungssummen vorangehen, im Falle das Schiff in Verlust gerät, nur aus dem Grunde, um das private Kapital zur Beteiligung an der Schifffahrt anzureizen. Noch legitimer ist im amerikanischen Senat ausgesprochen worden, daß der Verdienst, der heute mit der Seeschifffahrt zu erzielen ist, gewaltig genannt werden muß, so gewaltig, daß in günstigen Fällen bis zu 60 v. H. des Schiffswertes in einem Jahre abgeschrieben werden können. Auch England als erster Seefahrender Staat der Welt hat ungeheuer gebaut und baut weiter. Es liegt also zunächst irgend ein Bedürfnis unserer Feinde, noch deutschen Schiffraum zur Verfügung zu bekommen, um Transporte zu bewältigen, gar nicht vor. Vielmehr zeigt sich aus dem schon beginnenden Sinken der Frachten

eine über das Maß hinausgehende Zunahme des Weltschiffraumes. Es müssen also doch wohl andere Gründe sein, die unsere Feinde dazu veranlassen, heute eine Forderung zu stellen, die mit der Vernichtung der deutschen Schifffahrt gleichbedeutend genannt werden muß. Diese Gründe lassen sich erkennen, wenn man den Mut hat, den Tatsachen offen ins Auge zu schauen, nicht aber, wenn dem Volke die Wahrheit vorenthalten wird, sei es aus Ueberlegung, sei es aus Unfähigkeit, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erkennen. Diese Gründe sind genau dieselben, die England — unser Hauptfeind — in steigendem Maße zu seiner deutschfeindlichen Politik bestimmten, die es seit fünfzehn Jahren konsequent verfolgt und die dazu geführt hat, Deutschland mit Krieg zu überziehen.

Darüber ist kein Zweifel, daß England von langer Hand die Absicht hatte, den deutschen Konkurrenten endgültig totzuschlagen, und auf diesem Wege sind bis jetzt folgerichtig alle die Schritte getan, die jenes Ziel zu erreichen geeignet sind. Eine deutsche Marine gibt es heute nicht mehr, die deutsche Seemacht liegt auf dem Grunde des Meeres oder ist in den Händen unserer Feinde; an einen Wiederaufbau ist für viele Jahrzehnte nicht zu denken.

Bleib die Handelsflotte! Auch sie geht nun in den Besitz unserer Feinde über und damit ist Deutschland endgültig von den Meeren und aus dem Welthandel verdrängt. Vielleicht werden einzelne der von früher bestehenden Reedereien ihre noch vorhandenen Einrichtungen und Organisationen mit ausländischen verschmelzen — Schritte nach solcher Richtung hin sind ja schon in die Wege geleitet —, aber von einer eigentlichen deutschen Schifffahrt wird man auch hier für absehbare Zeiten kaum noch reden dürfen. Dadurch sind unsere Ueberseebeziehungen vernichtet, wir selbst können keine Transporte von Rohstoffen nach Deutschland übernehmen und auch unser Export muß auf fremden Schiffen vor sich gehen. Es fehlt uns das Geld, ausländische Tonnage zu chartern und in eigenen Betrieb zu nehmen und so muß — zumal unsere Haupterzgebiete, die Stätten und die Quellen unserer industriellen Kraft, verloren gegangen sind — mit Notwendigkeit ein steigender Mangel von Rohmaterialien für unsere Industrie sich einstellen und dadurch diese Industrie auf der ganzen Linie vernichtet. Ist das aber erst erzielt, dann fällt auch die ganze deutsche Wirtschaft in sich zusammen, und England hat endlich das Ziel erreicht, um welches es diesen Krieg ins Leben gerufen hatte: nämlich die vollständige Beseitigung des deutschen Konkurrenten auf unabsehbare Zeiten.

Es erscheint unrichtig gesehen, wenn andauernd von der jetzigen Regierung und den Mehrheitsparteien, soweit sie an der Regierung persönlich beteiligt sind, dem Volke gesagt wird, unsere Feinde hätten ein großes Interesse daran, Deutschland als Schuldner zahlungsfähig zu halten. Man tut gut, diesen Gedanken beiseite zu legen, denn es steckt so gut wie nichts dahinter. Für England — und das ist heute der Staat der Welt — ist es vollkommen gleichgültig, ob von deutscher Seite ein paar hundert Milliarden mehr oder weniger gezahlt werden; England beherrscht durch den Krieg weit über ein Viertel der gesamten bewohnten Erdoberfläche, England zählt zu seinen Untertanen weit über ein Viertel sämtlicher Bewohner des Erdballs. Der Reichtum und der Umfang des Handels, den England heute in der Welt besitzt, ist

Gott, lieb's Dirndl! Holst dir beim Herrn Petrus einen Rat, ob du dein Dachl mitnehmen sollst auf den Kirchgang?

Und als sie jäh herumsuhr und den Engelbert, der vor ihr stand, mit einem seltsamen Blicke maß, den er sich nicht recht zu deuten mußte, da nickte er ihr zu und meinte dann schelmisch: „Ich sag' dir's, du, trau ihm nicht zu viel! Das ist einer, ein hinterlistiger, der Petrus! Grab' wenn man es oft gar nicht vermutet, nachher beschert er uns ein ordentliches Sturzbad!“

Eine tiefe Röte hatte das bloße Antlitz des Mädchens gefärbt. Finster lugten die schwarzen, schimmernden Augen unter den weißen, dunkelbesäumten Lidern hervor. „Nach deiner Weiß' wären die Heiligen im Himmel droben auch schon nicht anders als wie unsere lieben Nächsten auf dieser Welt?“ sagte sie spottend.

Engelbert hob mit abwehrender Geberde die Rechte. „Na wohl gar! Wegen einem mußt leicht die ganze Sippschaft in einen Sack zusammenstecken? Ich hab' ja nur den Herrn Petrus verredet. Ein Heiliger macht noch nicht den ganzen Himmel aus und ein Mensch, der grauslich zu dir gewesen ist, nicht die ganz' Welt. Ich kann mir's freilich nicht denken, wie überhaupt einer grauslich zu dir sein kann. Der muß doch keine Augen im Kopf haben!“

Der Bursche war noch ein wenig näher herangeraten, guckte nun dem Mädchen ein Weilchen stillschweigend ins Gesicht, dann meinte er kopfschüttelnd: „Du hast ja ein Gesicht wie der Himmel da droben! Bin ich dir zuwider, weil du so lugst? Tüt' mich doch verdrücken, das!“

„Ist mir einer wie der andere. Ich mag gar keinen gut leiden von denen da' brunten“, gab die Gundl harten Tones zur Antwort.

„Ah so — einer wie der andere! Du, die Red' gefällt mir aber schon gar nicht“, sagte der Bursche lachend, aber sein Lachen verriet ein wenig Gereiztheit. In ihm kämpfte

aufsteigender Unwille mit dem Wohlgefallen an dem Mädchens.

Gundi zuckte die Schultern wie in völligem Gleichmut. „Danach frag' ich halt gar nichts“, versetzte sie. „Das ist mir alles eins, ob dir meine Red' gefällt oder nicht. Ihr da brunten fragt auch nicht danach, ob mir eure Red' gefällt oder nicht.“

„Du, da bin ich doch nicht dabei, wenn die Leut' über dich reden. Von mir aus hast noch kein schlimmes Wort über dich gehört und kriegst auch keines zu hören, das weiß ich.“

Prüfend schauten die schönen Augen des Mädchens in Engelberts Gesicht. „Wer weiß, wie es noch kommt! Hast du dich denn noch nit nach mir erkundigt? Bewiß nie; denn, wenn du meinen ganzen Leumund wissen täteft, dann gäbeft mir kein gutes Wörtel mehr. Ja, ja!“ Und die weichen, roten Lippen lachten wieder auf in jenem eigentümlich herben Ton, der den Engelbert beim ersten Zusammentreffen verstimmt hatte.

Seine unmutsvolle Miene sänftigte sich und aus den hellen Augen flog ein Blick über das Mädchen hin, der verriet, daß sein Empfinden für die Gundl wieder ein weiches, mitleidiges sei. Dann schüttelte er mit einem stolzen Lächeln den Kopf. „Mich kennst nicht, wenn du so 'was vermeinst! Ich bin keiner, der auf anderen Leuten ihr Gereb' gibt; ich kenn' mich schon selber aus mit den Leuten. Und was ich seh', das glaub' ich, sonst nichts. Und bei dir seh' ich, daß du ein gutes Gemüt hast. Wenn du auch noch so böse Reden führst, ich merk' es doch. Nur zu viel Weh geschehen ist dir, darum bist du so.“

Es sprach ein starkes, stolzes Selbstbewußtsein und eine tiefe, ehrliche Ueberzeugung von dem Werte des Mädchens aus den Worten. Gundi schien noch immer zu horchen, als die Stimme schon verklungen war. Sie stand mit gesenktem Kopfe da. Dann warf sie ihm einen feindseligen Blick zu und meinte kurz: „Ich geb' nichts auf eine einschmeichelnde Red'. Bin kein Böggerl, was

den Zucker gern frist. Magst ihn für eine andere erspaten' die ihn lieber nimmt.“

Mit einer raschen Bewegung wandte sie sich ab. Engelbert aber tat einen hastigen Schritt und stand wieder vor ihr. Er faßte mit seinen beiden Händen nach ihrer Rechten und hielt sie trotz alles Widerstrebens fest. Und mit einem tiefen, ernststen Blick in ihre Augen sehend, bald voll weicher Zärtlichkeit, bald traurig, sprach er: „Schau, sei nicht ungerecht, Dirndl. Kann denn i' was dafür, daß die anderen so sind? Schau, wenn du an mir deinen Zorn auslassen tärft, der ich doch unschuldig bin, nachher wär't ja du auch wie die anderen. Siehst du denn das nit ein?“

Die heiße Hand des Mädchens zuckte; er meinte das Blut zu fühlen, das in jagender Eile durch die Adern strömte und die Glieder so unruhig beben machte; doch ließen sich die Finger willig umschließen. Und Gundis Augen hoben sich mit einem Blick zu seinem Angesicht, vor dem sein Herzschlag momentan stockte, um dann zu einem rasenden zu werden, ihm den Atem völlig raubend. Es war in diesem Blicke, als wolle die Sonne finstere Wolken durchbrechen. Und die Lippen öffneten sich leicht, langsam, wie einem inneren Zwange gehorchend — da wurde im Hausflur eine Tür geöffnet und eine Frauenstimme rief laut und mit ärgerlichem Anklang: „Gundi, wo bleibst denn?“

Gleich darauf erschien auf der Schwelle der Haustür ein hochgewachsenes Weib. Die dunkle Kleidung umschloß einen hageren Körper, dem aber noch eine gewisse Anmut in den Bewegungen anhaftete, trotz der schon seit vielen Jahren entschundenen Jugendfrische. Die Frau mochte einige Jahre über vierzig zählen. Das bräunlich blasse Gesicht trug einen gebieterischen Ausdruck in den Zügen, und ein Paar nachtschwarzer Augen flammte darin, überwölbt von feinen, schwarzen, hochgezogenen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

berartig groß, daß man ihn kaum mit Zahlen zu fassen vermag, und dieser Handel und Befiz, der in die Tausende von Milliarden geht, wird von Jahr zu Jahr sich steigern. Demgegenüber spielen hundert deutsche Milliarden überhaupt keine Rolle und es erscheint geradezu lächerlich, immer davon zu reden, daß der deutsche Schuldner im Interesse unserer Feinde lebens- und zahlungsfähig erhalten werden müsse. Viel nützlicher ist es für England, wenn überhaupt Deutschland als Staat und als Konkurrent für ewige Zeiten vernichtet wird, und diesem Ziele unseres Hauptfeindes dient die jetzige Forderung nach sofortiger Auslieferung des noch bestehenden Schiffsraumes.

Nur hierauf ist es zurückzuführen, wenn jetzt wiederum die letzte Lebensader Deutschlands, die noch über die See führte, durchschnitten und unsere Seeschifffahrt ebenso wie unsere Binnenschifffahrt derart dezimiert wird, daß der übrig bleibende Rest vollkommen belanglos und niemals imstande ist, die Bedürfnisse Deutschlands auf dem Gebiete des Handels und des Transports auch nur einigermaßen zu befriedigen.

Reaktionäre.

Dr. Martin Häcker schreibt im „W. Mtg.“: In den letzten Tagen ging durch den immer schütterer werdenden Wiener Blätterwald ein empörtes Rauschen gegen die deutschen Studenten, die sich gegen das Ueberhandnehmen fremder Einflüsse an der Wiener Universität energisch zur Wehr gesetzt hatten. Da man den jungen Leuten im Eosfächlichen nichts Rechtes vorwerfen konnte, griff man nach dem alten beliebten Mittel der Verdrehung. Und so warf man den Studenten vor, sie seien ein Schutzwall der Reaktion, sie seien Gegner der Republik, und all ihr Sinnen und Trachten sei darauf gerichtet, das alte Regime, womöglich zusammen mit der früheren Dynastie wieder ans Ruder zu bringen. Zum Beweis für diese Behauptungen mußte man anzuführen, die Studenten hätten die „Wacht am Rhein“ und das „Gott erhalte“ gesungen.

Nun, die „Wacht am Rhein“ für eine monarchistische, reaktionäre Hymne zu erklären, das darf wohl als ein Kunststück angesehen werden, dem man seine Anerkennung nicht versagen kann. Ein Lied, das gerade unter dem alten Regime so verpönt war; ein Lied, das immer wieder verboten wurde; ein Lied, das denen, die es sangen, von den zivilen und militärischen Behörden nichts als Verfolgungen eintrug — wir möchten nur an die vielen Studenten erinnern, denen während der Badeni-Stürme wegen Singens dieses Liedes die Reserveoffizierscharge aberkannt wurde — und das erst gebuldet wurde, als im Juli 1914 das offizielle Oesterreich unerwartet sein deutsches Herz entdeckte; ein solches Lied hat wohl mit Reaktion und Sehnsucht nach dem alten Regime wenig zu tun.

Anders steht es mit dem „Gott erhalte“. Dieses lammfromme Lied war zweifellos der Ausdruck monarchistischer Gesinnung: es war ja die offizielle Hymne. Aber die Herrschaften vergessen eines — oder wollen es vergessen: daß die Melodie des „Gott erhalte“ zugleich die des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ ist. Und dieses zweite Lied, das seit jeher das Schicksal der „Wacht am Rhein“ teilte, vor dem sich jeder schwarzgelbgestrichene Hofrat bekreuzte, war es, das von den Studenten gesungen wurde, als auf seine Sänger noch ein Kopfspreis ausgesetzt wurde, und dieses Lied war es auch, das sie bei den letzten Demonstrationen sangen.

Genau das Gegenteil also von dem, was eine korrupte Mache den Studenten vorwirft, ist wahr: nicht nur, daß sie nie ein Wort der Reaktion waren, bildeten sie immer einen Vortrupp der Erneuerung. Sie waren es, die sich zuerst von der undeutschen Dynastie abwandten; sie waren es, die zuerst den großdeutschen Gedanken propagierten; sie waren es, die an jenem denkwürdigen Tage in der Herrngasse zuerst den Ruf nach der Republik ausstießen; sie waren es endlich, die zuerst betonten, daß kein Mittel unversucht bleiben dürste, der Freiheit zum Sieg zu verhelfen. Daß die Studenten, so gute Republikaner sie sind, keine Freunde der Republik sind, wie sie von den derzeitigen Machthabern propagiert wird, kann ihnen kein Mensch mit gesunden Sinnen übelnehmen.

Deutscharische Gemeinderäte!

Die Gemeinde Rinn in Tirol und auch andere Gemeinden haben beschlossen, im heurigen Sommer keine Juden als Sommerfrischler aufzunehmen und auch den vorübergehenden Aufenthalt von Juden nicht zu dulden. Dieser von treuer Liebe zur bodenständigen Bevölkerung zeugende Beschluß möge ein leuchtendes Beispiel sein für alle deutschen Gemeinden unseres vom Judentum ausgebeuteten Heimatlandes. Die Ortsgruppe Umstetten des unpolitischen Schutzvereines „Antisemitenbund“ richtet daher an alle Gemeindevorsteher die dringende Bitte, dem Beispiele der wackeren Gemeinde Rinn zu folgen und einen ebensolchen Beschluß in ihrer Gemeinde zu verwirklichen. Der Dank unserer von Juden in Not und Elend getriebenen bodenständigen Bevölkerung wäre der unschätzbare Lohn für eine so wackere Tat.

Antisemitenbund.

Was ist unser Ziel?

Unser Ziel ist die Befreiung unseres Volkstums von der jüdischen Herrschaft. Wären wir nicht schon vor dem Kriege von den Juden beherrscht worden, so wäre es im Kriege um uns besser gestanden. Dann hätte vielleicht der Krieg vermieden werden können, sicher aber hätte er nicht zu diesem enselichen Ende geführt. Jetzt muß unsere Aufgabe der Wiederaufbau deutschen Volkstums, die Wiederherstellung christlich-arischer Moral sein. Die erste Tat auf dem Wege einer besseren Zukunft muß aber die Befreiung vom Judentume sein. Wenn wir das Judentum bekämpfen, nützen wir uns und sichern wir unseren Nachkommen eine bessere Zukunft.

Wer kann Mitglied des „Antisemitenbundes“ werden?

Mitglied des „Antisemitenbundes“ kann jede deutsche Frau, jedes deutsche Mädchen, jeder deutsche Mann und deutscher Knabe werden. Alle sind sie willkommen, die die Gefahr erkannt haben und mitarbeiten wollen bei der Erreichung unserer Ziele.

Was muß ein Mitglied des „Antisemitenbundes“ tun?

Jedes Mitglied des „Antisemitenbundes“ übernimmt die Verpflichtung alles zu unterlassen, was irgendwie eine Stärkung des Judentums bedeuten würde; alles zu tun, das geeignet ist, die uns drohende beherrschende Macht des Judentums zu brechen.

Jedes Mitglied verpflichtet sich zur Zahlung des vorläufig mit 4 Kronen bestimmten Jahresbeitrages. Treten ganze Familien dem Bunde bei, so ist ein Jahresbeitrag von mindestens 7 Kronen zu entrichten. Vettergestellte Volksgenossen werden ersucht, Ueberzahlungen zu leisten. Jedes Mitglied verpflichtet sich, im Kreise seiner Bekannten auf den Bund aufmerksam zu machen und bestrebt zu sein, neue Mitglieder zu werben.

Wie gliedert sich der „Antisemitenbund“?

Die Mitglieder des „Antisemitenbundes“ werden in der Regel nach ihrem Wohnorte, sonst auch nach Alter und Geschlecht oder zur Beratung einzelner Fragen zu (Fach-) Gruppen oder Sektionen zusammengesetzt und wählen dort ihre Gruppenleitung. Alle Gruppen zusammen bestimmen die Hauptleitung, die ihren Sitz in Wien hat. Von der Hauptleitung gehen die allgemeinen Weisungen an die Gruppen aus und diese geben sie dann an die Mitglieder weiter. So soll ein möglichst inniges Zusammenarbeiten aller erzielt, ein zielbewusstes Streben gefördert werden. Parteipolitische Gegensätze dürfen im Bunde und seinen Zweigorganisationen nicht zur Sprache kommen. Uns darf nichts trennen; der Gedanke, daß es gilt den größten Feind des Deutschtums auf allen Gebieten (ob nun privater oder öffentlicher Natur), das Judentum, zu bekämpfen, muß uns einigen und verbinden.

In diesem Sinne wollen wir arbeiten, wollen wir kämpfen und — siegen!

Schriftliche Mitteilungen und Beitrittsanmeldungen sind an die Ortsgruppe Umstetten zu richten.

„Die Geheimgesetze der Juden“.

Bei der Ortsgruppe Umstetten des Schutzvereines „Antisemitenbund“ sind Flugschriften über die „Geheimgesetze der Juden“ zum Preise von 50 Heller per Stück erhältlich und empfehlen wir unseren Lesern nachdrücklich, sich diese Flugchrift, welche die gegen die Christen gerichteten und sehr geheim gehaltenen Gesetze der Juden ans Licht des Tages bringt, anzuschaffen. Ein Meer von Licht wird den noch Uneingeweihten über gewisse Vorgänge bei den Juden aufgehen, wenn er diese „Geheimgesetze“ gelesen.

Politische Rundschau.

Straßenkämpfe in Linz. 7 Tote, 21 Schwerverwundete.

Linz, 11. Mai.

Unsere sonst so friedliche Hauptstadt hat einen schwarzen Tag zu verzeichnen. Die in den letzten Wochen mit so großem Eifer betriebene, aufreizende Tätigkeit der Kommunisten hat gestern zu großen Demonstrationen geführt, die mit Blutvergießen endeten und heute früh wurde in den Gassen der Stadt die Verhängung des Standrechtes verkündet. Die Kommunisten hatten sich gestern auf dem Franz-Josefplatz versammelt, wo sie ununterbrochen Ansprachen an die versammelte Menge hielten. Die Landesregierung hatte alle Maßnahmen getroffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und Sicherheitswache, Gendarmarie und Volkswehr waren dazu aufgeboden, welche mit einer rühmlichen Ruhe und Besonnenheit vorgingen. Stundenlang waren sie seitens der Redner und der Menge den unflätigsten Beschimpfungen ausgesetzt, ohne daß sie sich rührten. Mit ruhiger Entschiedenheit und ohne Waffengebrauch suchte die Volkswehr schließlich den Franz-Josefplatz zu räumen, erst als Schüsse gegen sie aus der Menge abgegeben und einige Volkswehrleute tödlich angegriffen wurden, machte sie

auch ihrerseits im Zustande der Notwehr von der Waffe Gebrauch. Das Ende waren 7 Tote, 21 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverwundete. Wie immer befand sich unter den Opfern des stürmischen Abends eine große Anzahl bloßer Zuseher, die trotz alles Zuredens sich nicht entfernen wollten und nun ihre Neugierde mit ihrem Blut bezahlen mußten. Die Verantwortung aber für dieses Blut tragen die Hezer und Unruhestifter, die kommunistischen Idealen zu dienen wählten, in Wirklichkeit aber nur den gewissen, mit Rucksäcken ausgerüsteten dunklen Elementen Vorspann leisteten. Wohl versuchten einige der kommunistischen Redner schließlich wieder abzuwiegeln und die Leute zum Nachhausegehen zu bewegen, aber wie es gewöhnlich so geht, die Geister, die man rief, wird man dann nicht los. Es hatten sich zahlreiche Gestalten aus jener Schichte mit versammelt, denen es nie genug drunter und drüber gehen kann, damit sie ihre dunklen Geschäfte dabei betreiben können. Und während die einen Redner besänftigten, gossen die anderen wieder Del ins Feuer, riefen die Menge zur Befreiung eines Verhafteten in der Schloßkafene auf und spielten leichtsinnig mit Tod und Blutvergießen. So rief einer der Redner der bereitstehenden bewaffneten Macht beiläufig zu: „Schießt nur, in den letzten Jahren sind so viele Hunderttausende getötet worden, auf ein paar Leute mehr kommt es nicht mehr an!“ Nun, der Mann hat sein Ziel erreicht, es sind wirklich zu den vielen hunderttausend Opfern des Krieges nun auch noch in Linz Opfer der Straße hinzugekommen. Soffentlich werden aber die traurigen Ereignisse von gestern wenigstens ein Gutes haben. Daß in den überhitzten Gemütern eines Teiles der Bevölkerung wieder eine Ernüchterung eintritt, daß wir aus den ewigen Aufregungen herauskommen und daß endlich wieder Raum und Platz geschaffen wird für die wichtigste Aufgabe, die wir heute haben, für die ruhige, unverbroffene Arbeit für den Wiederaufbau unseres Staates und Volkes.

Ein sozialdemokratischer Gemeinderat der Hauptbeteiligte an den Diebstählen aus dem Sachdemobilisierungsdepot in Sprakern.

Aus dem Sachdemobilisierungsdepot in Sprakern bei St. Pölten wurden 36 Maschinengewehre gestohlen und von den Dieben nach Ungarn verkauft. Die Untersuchung hat ergeben, daß in Sprakern so gut wie gar keine Bewachung für die dort lagernden Güter vorhanden und daß der Hauptbeteiligte an den Diebstählen der Bahnrevident und sozialdemokratische Gemeinderat von Sankt Pölten Mayer war. Von diesem sozialdemokratischen Gemeinderate ging der Plan zur Wegführung der Waffen aus. Die „Arbeiter-Zeitung“ sucht nun diesen unangenehmen Parteigenossen mit folgenden Worten von den Frackschößen der roten Partei abzuschütteln:

„Mayer ist Gemeinderat in St. Pölten. Er stand auf der sozialdemokratischen Liste. Die Bahnbeamten forderten nämlich die Aufstellung eines ihrer Kollegen und schlugen den Bahnrevidenten Mayer als Kandidaten vor, trotzdem er niemals öffentlich für die sozialdemokratische Partei eingetreten war. Er betätigte sich fast gar nicht im Gemeinderat, dagegen sehr als Schleichhändler und Geschäftsmacher, wodurch er in die Lage versetzt wurde, seinen kostspieligen Passionen, insbesondere dem Trunk zu fröhnen.“

Also, der Herr Mayer ist sozusagen nur ein Zufallssozialdemokrat. Aus dieser Darstellung der „Arbeiter-Zeitung“ erfährt man übrigens auch, wie rote Wahlwerberlisten zustandekommen.

Die Zahl der Schleichhändler und Geschäftsmacher und Trinker innerhalb der roten Partei dürfte überdies nicht so klein und eine Abschüttlung dieser Genossen nicht so leicht sein. Der Herr Mayer ist ja nur einer von den vielen!

Die Trennung Wiens vom Lande Niederösterreich.

Am 5. und 6. d. M. fand in St. Pölten ein Stadte- tag statt, der zur Trennung Wiens vom Land und zur Gemeindefinanzreform Stellung nehmen sollte. Es waren 134 sozialdemokratische und deutschnationale Vertreter aus 64 Gemeinden aller vier Viertel des Landes erschienen. Die Christlichsozialen hatten eine Besichtigung abgelehnt.

„Sommerwohnungen für Deutscharier.“

Im Rahmen der deutschen Schutzarbeit wird die Vermittlung von Sommerwohnungen an Deutscharier in der Geschäftsstelle Wien, 4. Rainergasse 13 (Ranzleistunden von 1/2 10 bis 12 Uhr vormittags) betrieben.

Wir ersuchen möglichst eingehend das Gewünschte rechtzeitig dieser Stelle bekanntzugeben.

Gleichzeitig werden alle jene, welche Sommerwohnungen zu vermieten haben, gebeten, die genauen Bedingungen der Vermietung, bezw. Lage, Eisenbahnverbindung, Lebensmittelpeschaffung u. a. m. (wenn leicht tunlich unter Zulegung von Ansichtsarten, welche zurückgestellt werden) der obigen Geschäftsstelle bekanntzugeben. Die Vermittlung ist nicht auf Gewinn berechnet und bezweckt lediglich die Unterstützung von Volksgenossen.

Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß die angegebene Geschäftsstelle seit 1912 sich auch mit der Vermittlung von Hausgehilfinnen für deutscharische Haushaltungen befaßt hat.

In der Angelegenheit der Trennung Wiens vom Lande Niederösterreich wurde mit allen gegen 14 Stimmen folgende Entschliebung angenommen:

Die versammelten Vertreter von 64 Gemeinden Niederösterreichs verlangen mit aller Entschiedenheit, daß die Trennung Wiens von Niederösterreich nicht erfolge, ohne daß zugleich die Demokratie im Lande Niederösterreich verfassungsmäßig gesichert wird. Hierzu ist festzulegen, daß alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Lande auf Grund desselben Wahlrechtes gewählt werden müssen wie die Nationalversammlung. Die Selbstverwaltung der Bezirke muß eingerichtet werden. Die heutigen Bezirkshauptmannschaften müssen durch gewählte Bezirksvertretungen ersetzt werden. Die Kompetenz dieser Bezirksvertretungen ist so zu bestimmen, daß eine wirkliche Lokalverwaltung möglich ist. Die Gemeindeautonomie ist neu zu ordnen, wobei den Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern eine besondere Stellung zu sichern ist. Außerdem ist durch die Bundesverfassung die Verstaatlichung des gesamten Schulwesens zu gewährleisten.

Für diejenigen, die gegen die Entschliebung gestimmt haben, erklärte, nach dem Berichte der „Arbeiter-Zeitung“, der deutsch-nationale Bürgermeister Köcher von Korneuburg, die Abstimmung gegen die Entschliebung bedeute nicht, daß er und seine Gefinnungsgenossen gegen den Inhalt der Entschliebung seien; mit dem seien sie vollkommen einverstanden, sie seien nur der Meinung, daß eine Entschliebung überhaupt nicht zu beschließen gewesen wäre. Eine Entschliebung des Bürgermeisters Markus (Krems), die sich gegen die Trennung prinzipiell ausspricht, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Städtetag in St. Pölten.

Wie wir bereits mitgeteilt, fand am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche eine von der St. Pölten veranlaßte Konferenz der niederösterreichischen Städte und Industrieorte statt, die mit für die Zukunft derselben grundlegenden Fragen sich zu beschäftigen und demgemäß folgende Tagesordnung hatte:

1. Trennung von Wien und Land Niederösterreich.
2. Sicherung der Gemeindeautonomie.
3. Kulturfragen.

In das Präsidium wurden folgende Herren gewählt: Bgm. Dfenböck (Wr. Neustadt), Bgm. Kösch (Stockerau), Bgm. Marcus (Krems) und Bgm. Schnofl (St. Pölten); als Schriftführer die Herren Lechnitz (St. Pölten) und Bgm. Hackl (Lilienfeld). Einen breiten Raum in den Beratungen nahm der erste Punkt der Tagesordnung ein; die sozialdemokratischen Vertreter traten dafür ein, daß im Falle einer Trennung Wiens vom flachen Lande die Industrieorte an der Südbahnstrecke mit Wien zusammengeschlossen würden.

Gegen die Trennung wendeten sich die deutsch-nationalen Vertreter. Nach längerem Für und Wider brachte Bgm. Schnofl eine vom Bgm. Dfenböck eingebrachte Resolution folgenden Wortlautes zur Verlesung:

„Die in St. Pölten versammelten Vertreter von 64 Gemeinden verlangen mit aller Entschiedenheit, daß die Trennung Wiens von Niederösterreich nicht erfolge, ohne daß zugleich die Demokratie im Lande verfassungsmäßig gesichert wird. Hierzu ist festzulegen, daß alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Lande auf Grund desselben Wahlrechtes gewählt werden müssen, wie die Nationalversammlung. Die Selbstverwaltung der Bezirke muß eingerichtet werden. Die heutigen Bezirkshauptmannschaften müssen durch gewählte Bezirksvertretungen ersetzt werden. Die Kompetenz dieser Bezirksvertretungen ist so zu bestimmen, daß eine wirkliche Verwaltung möglich ist. Die Gemeindeautonomie ist neu zu ordnen, wobei den Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern eine besondere Stellung zu sichern wäre.“

Die Resolution wurde schließlich mit allen gegen 12 Stimmen angenommen.

GR. Bornschein, Obmann der Finanzkommission der Stadtverwaltung St. Pölten, besprach die Lage der Gemeindefinanzen, denen nur durch staatliche Ueberweisungen geholfen werden könne.

GR. Dr. Fischer bespricht das Umlagewesen und beantragt eine mit diesem Gegenstande zusammenhängende Resolution, die mit einigen Abänderungen angenommen wird.

Vizebürgermeister Beer wendete sich in seinem Referate gegen die Veränderung des Schulwesens und bringt eine Resolution ein, die zur einstimmigen Annahme gelangt, worauf Bürgermeister Marcus unter allgemeinem Beifalle der Gemeinde St. Pölten und deren Bürgermeister Schnofl herzlichste Dankesworte widmet, womit der Städtetag geschlossen erscheint.

Ein französischer General über Deutschlands Zusammenbruch.

Der französische General Buat, im Kriege erst Führer der 121. Division und dann Abteilungschef im Großen Generalstabe, sagt in einem Vorwort zu der französischen Uebersetzung von Lubendorffs „Kriegserinnerungen“: „Wieder und immer wieder hat er (Lubendorff) das Vaterland gerettet, und wenn Deutschland schließlich doch zum Ruin gekommen ist, so geschah es einfach, weil sein Ratsschlag nicht befolgt wurde. Wenn er stolz auf sich ist, so ist er noch stolzer auf sein Land. Deutschland war für den Sieg vorbereitet, so gut vorbereitet, daß es moralisch unbesiegbar war. Und da Deutschland unbesiegbar war, so ist die Tatsache, daß es doch geschlagen wurde, darauf zurückzuführen, daß einige seiner Leiter ihre Pflicht nicht

getan haben. Die Armee hat offenbar diesen Verdacht nicht verdient. Es ist das Land selbst, das schuldig ist, und dazu die Leiter der Regierung. Wenn die Leiter der Regierung nicht imstande waren, die moralische Gesundheit des Volkes zu erhalten, die eine Vorbedingung des Sieges ist, so geschah dies, weil sie den Sieg nicht wünschten.“

Ein eingeschränkter Bahnverkehr an Sonntagen.

Im Staatsamte für Verkehr fand eine Beratung über die seit längerer Zeit geplante Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen an Sonntagen statt. Es wurde beschloffen, auf den Bahnstrecken in ganz Oesterreich einen eingeschränkten Verkehr an Sonntagen in dem Umfange wieder aufzunehmen, daß dadurch allen örtlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werde. Schon am nächsten Sonntag den 16. d. M. werden die Sonntagszüge in Betrieb gesetzt werden.

Der Beschluß ist dahin zu verstehen, daß der Verkehr nicht nur als Lokalverkehr in der Umgebung der größeren Städte, sondern auch auf anderen Linien, je nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und soweit es die Kohlenverhältnisse gestatten, aufgenommen wird. In dieser Hinsicht ist somit eine Erweiterung des ursprünglichen Planes erfolgt. Auf der anderen Seite schließt aber dieser Sonntagsverkehr die Führung von Fernzügen aus.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählungen.** Am 10. d. M. fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Wehr, Postoberoffizial I. Klasse, mit Fräulein Theresia Singer, einer Nichte des Oberoffizials i. R. Herrn Franz Seel, statt. — Am 4. d. M. wurde in der Pfarrkirche am Pöfllingberg bei Linz Herr Johann Schrauser, Hausbesitzer hier, mit Fräulein Maria Illek getraut. — Am Sonntag den 16. d. M. findet in der Wallfahrtskirche zu Maria-Tafel die Trauung des Herrn Karl Utschreiter mit Fräulein Anny Ortina, einer Tochter des Postoberoffizials Herrn Ortina, statt.

* **Silberne Hochzeit.** Samstag den 8. d. M. feierte das Ehepaar Josef und Theresia Wehrer in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feierte auch Herr Josef Wehrer das 25 jährige Jubiläum als Schuhmachermeister.

* **Männergesangsverein.** Heute Freitag findet wegen der Gewerbevereinsversammlung keine Probe des Damenchores statt. Nächste Probe Freitag den 21. Mai.

* **Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Freitag den 14. Mai 1920 findet um 8 Uhr abends im Großgasthofe Inzführ eine Monatsversammlung statt, welcher Herr Ing. Hans Zerbik, Staatssekretär für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten, betommen und über Vermögensabgabe und wirtschaftliche Angelegenheiten sprechen wird. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder im eigenen Interesse dringend geboten. Von Mitgliedern eingeführte Gäste herzlich willkommen.

* **Viele deutsche Arbeiter** sind nicht unterrichtet über die Ziele der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Am Freitag den 14. Mai um 8 Uhr abends ist Gelegenheit, in einer öffentlichen Vereinsversammlung beim goldenen Löwen die Redner R. Schulz, Telegraphenarbeiter aus Wien und Ferd. Lindner, Sekretär aus Linz, über nationalen Sozialismus sprechen zu hören.

* **Musikverein.** Nachdem die für Samstag den 8. ds. einberufene Hauptversammlung des Musikvereines nicht beschlußfähig war, wird dieselbe neuerdings für Samstag den 15. d. M. um 8 Uhr abends in J. Melzers Gasthof, Sternstüberl, einberufen. Die Mitglieder des Vereines werden, da wichtige Beratungsgegenstände vorliegen, ersucht, möglichst vollzählig zu erscheinen.

* **Musikunterstützungsverein.** Nach längerer Pause nimmt der Verein wieder seine Tätigkeit auf. In Anbetracht der allgemeinen Teuerung werden die geehrten Mitglieder höflich gebeten, den Jahresbeitrag (2 Kr.) gütigst erhöhen zu wollen. Nur durch Erfüllung dieser ergebenden, begründeten Bitte kann der Verein seine der Allgemeinheit dienenden Aufgaben durchführen. Gleichzeitig seien die neu zum Beitritt Eingeladenen herzlich gebeten, diesen nicht ablehnen zu wollen. Für die Vereinsleitung:

Leopold Inzführ,
Dzt. Kassier.

Leopold Kirchberger,
Dzt. Vorstand.

In der nächsten Woche wird mit der Einhebung der Mitgliedsbeiträge begonnen.

* **Bienenzüchter-Versammlung.** Am Sonntag den 9. Mai 1920 fand in Herrn Kerschbaumers Gasthause zu Waidhofen eine recht gut besuchte Bienenzüchter-Versammlung statt, in der Herr Bürgerschuldirektor H. Nadler in eineinhalbstündigem Vortrage darlegte, wie die einheimische Blütenwelt für den Insektenbesuch eingerichtet ist. Ausgehend vom Leben der Pflanze hob er insbesondere die Wichtigkeit einer zweckmäßigen Bestäubung der Blüten hervor. Wie im Tierreiche Inzucht schwächliche, minderwertige Nachkommenschaft erzielt, ist auch im Pflanzenreiche zu beobachten und durch Versuch nachzuweisen, daß Selbstbestäubung gar keine oder schlechte Samen, Fremdbestäubung hingegen zahlreiches, wohl ausgebildetes Samengut erzielt. Die weite Kluft zwischen den Staubgefäßen

der einen Blüte und den Narben der anderen Blüte zu überbrücken, bedient sich die Natur verschiedener Transportmittel, die häufigsten sind Wind, Wasser und das lebende Tier, insbesondere das fliegende Insekt. Wie nun unsere einheimischen Blüten für den Insektenbesuch eingerichtet, wie sie die Bestäuber anlocken und für ihren Dienst reichlich entschädigen durch Honig und Blütenstaub, wurde an zahlreichen Pflanzen, die den Zuhörern vorlagen und deren Blüteneinrichtungen zum Teil auf großen, anschaulichen Bildern dargestellt waren, eingehend erläutert. Die mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden befestigten in allen Zuhörern aufs neue die Ueberzeugung, wie unschätzbar der Nutzen ist, den unsere Honigbiene, unsere fleißigste und wichtigste Bestäuberin dem heimischen Obst-, Feld- und Wiesensaum gewährt. Ohne Biene kein Obst, ohne Hummel kein Klee, diese Erkenntnis ringt sich immer mehr durch und in Amerika gehen die Obstzüchter daran, sich Bienenstöcke für die Zeit der Blüte ihrer Obstbäume auszuborgen und in ihren Gärten aufzustellen. Sie bezahlen dem Bienenzüchter hierfür pro Stock drei Dollar, der Honig ist natürlich Eigentum des Imkers. Der Bienenzucht ist daher gerade aus diesen Gründen die weiteste Verbreitung und tatkräftigste Unterstützung durch Volk und Regierung zu wünschen und zu gönnen. Anschließend an diese Ausführungen gab der Vortragende noch eine erprobte Zusammenstellung unserer wichtigsten einheimischen Honig- und Pollenpflanzen, erwählte Ergiebigkeit, Standortbedingungen und Blütezeit und forderte zum Anbau nachfolgender Honigspender besonders auf: a) Bäume und Sträucher: Ahorn, Rebinie (Akazie), Salweide, gelber Hartriegel (Vindl), Schneebeere, Ribisel, wilder Wein und Rastanie; b) ausdauernde Gewächse: Stauden-Alster, Raps, Disteln, Esparsette (namentlich die zweischürige Uvari), Hopf u. dgl.; c) einjährige Pflanzen: Voretsch, Sonnenrose, Riesenbalsamine (Springkraut), Phazelia oder Büschelschön, Buchweizen, Bohnen und an unwirtlichen Stellen die Unkräuter Ackersenf und Hederich. An diese Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Wechselrede, an der sich Herr Obmann Kern, Herr Ortner, Herr Vorderdörfler u. a. besonders beteiligten. Hierauf gab Herr Obmann Kern noch manche nützliche Ratsschläge für die Schwarmzeit und machte die Imker jetzt schon aufmerksam, daß es heuer im Herbst wahrscheinlich keinen Futterzucker geben dürfte, die Mitglieder mögen daher eine entsprechende Menge Frühjahrshonig zu Futterzwecken zur Seite stellen. Die nächste Vereinsversammlung findet am Mittwoch den 2. Juni l. J. bei Herrn Kerschbaumer um 8 Uhr abends statt, bei der Herr J. Vorderdörfler über Erzeugung billiger Bienenwohnungen sprechen wird.

* **Vollversammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 3. Mai 8 Uhr abends versammelten sich im kleinen Gasttraume des Großgasthofes der Herren Brüder Inzführ zahlreiche Mitglieder des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, um der zweiten ordentlichen Vollversammlung beizuwohnen. Kurz nach festgesetzter Stunde eröffnete der Obmann Herr Sägewerksbesitzer Josef Brandstätter die Versammlung und gab seiner Freude über den guten Besuch und der Pünktlichkeit des Erscheinens seitens der Mitglieder Ausdruck. Zunächst begrüßte er Herrn Bürgermeister Josef W. a. s. und die beiden Direktoren der Sparkasse Franz Stumfsohl und Franz Steinmayer und alle erschienenen Mitglieder. Die auswärtigen Mitglieder konnten wegen der Verkehrsschwierigkeiten an der Versammlung nicht teilnehmen. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten ordentlichen Vollversammlung erstattete der Obmann den Bericht über den Jahresabschluss pro 1919. Aus diesem ging hervor, daß sich der Mitgliederstand seit Ende 1918 von 39 auf 79 erhöhte, die bewilligten Kredite eine Steigerung von K 304.400.— auf K 1.318.500.— ausführen, von welchen ein Betrag von K 912.643.— ausgenützt wurde. Weiters brachte der Berichterstatter zur Kenntnis, es habe sich die Sicherstellungsanlage von K 15.507.76 auf K 73.356.01 erhöht, wie die Reserveanlage eine Steigerung von K 3.105.60 auf K 15.591.56 zu verzeichnen hat. Der Gesamtumsatz gewann eine Ausdehnung von K 1.183.120.— auf K 8.082.276.—. Der Rechnungsabschluss weist einen Reingewinn von K 5.094.63, gegen K 407.57 im Vorjahre auf, welcher auf Beschluß der Hauptversammlung der Reserveanlage zugeführt wird. Die Sparkasse hat in dankenswerter Weise dem Kreditvereine das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt; nicht allein, daß sie ihm für die Bestellung der nötigen Gelder einen niederen Zinsfuß bewilligte, sondern auch, daß sie im verfloffenen Jahre auf eine Entschädigung für die Geschäftsführung verzichtete. Insbesondere sei dem Bevollmächtigten der Sparkassendirektion, Herrn Direktor Franz Steinmayer, für seine Mühe und werktätige Mithilfe, die er uns während der vielen Ausschuß- und Zensurenitzungen in uneigennütziger Weise zu teil werden ließ, der wärmste Dank gesagt. Ebenso gebührt der Dank der verehrlichen Beamenschaft, welche in bekannt tabelloser Weise dem Kreditverein ihre ohnedies überlasteten Kräfte widmete. Die versammelten Mitglieder erhoben sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sigen. Von den Rechnungsprüfern Herren Rudolf Hirschmann, Ludwig Stöckl und

Die Fortsetzung der örtlichen Nachrichten folgt auf der zweifseitigen Beilage.

Besitzveränderungen.
Woche vom 2. Mai bis 8. Mai 1920.

Table with 5 columns: Bezeichnung der Realität, Vorbesitzer, Erwerber, Rechtsgeschäft, Preis oder Wert K. Contains real estate transactions.

Illustrierte Zeitung advertisement with a large graphic and text: 'Wie man gesund wird und bleibt.'

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 80 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Maschinist zur Mithilfe gesucht. Akkordlohn. - Wasservorstadt, Minrichberg 2 (Erlboilla). 350
Fabriksschlosser wird aufgenommen in der Pappfabrik Schütt. 351
Ein Schneidergehilfe wird aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Michael Fuchs, Hollenlein a. d. Ybbs, N.-De. 355
Schwarzer Kammgarn-Gehrock-Anzug Friedensware, sehr preiswert zu verkaufen bei Schneidermeister Franz Klar, Obere Stadt 6. 354

Schmiedemeister für Fall- u. Axarhammerschmiede gesucht.

Reflektiert wird nur auf vollkommen selbständige Kraft, die sowohl mit dem Einspannen und Einstellen der Hämmer als auch mit der Schmiedearbeit vollkommen vertraut ist. Eintritt sofort bei hohem Lohn. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die 344

J. Odelga, ärztl. techn. Industrie, A.-G., Wien, XVI., Koppstraße 61.

Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. Y. Unterer Stadtplatz 27.

Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch- und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Leder-, Gamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufsstelle für alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Zelle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanffläche, Pferdedecken usw. zu den höchsten Preisen. - Uebernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

Lederhandlung F. Zell Obere Stadt 8 Waidhofen an der Ybbs Obere Stadt 8.

Verkauf sämtlicher Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler u. Riemer. Lederwaren und Reiseartikel, Gamaschen usw.
Einkauf von Raubtier- und Kleintierfellen, Firsch, Reh-, Schaf- und Ziegenfellen usw. - Schafwolle 100 Kronen per Kilo. 4825

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Gold, Silber, Münzen, Uhren kauft zu höchsten Preisen 4800

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. Y., Ob. Stadtpl. 21, Fernspr. Nr. 78.

Größeres Geschäftslokal oder als Werkstätte

passende Räume zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter „Stadtnähe“ an die Verwaltung des Blattes. 346

Statt jeder besonderen Anzeige!
Karl Utschreiter
Anny Utschreiter
geb. Ortind
Vermählte.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1920.

Maschinenschlosser-Lehrling

wird gegen Verpflegung aufgenommen bei Franz Urban, Maschinenfabrik Zell Nr. 4. 337

Tuchhandlung Albert Chiger, Wien I Tiefer Graben 23

verkauft besonders billig 353
Stoffe für Herren-Anzüge und Damen-Kostüme!
Auch Resten stets lagernd! Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

Drucksorten jeder Art werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.

Schloß-Hotel Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.

Jeden Sonn- und Feiertag
um 4 Uhr im Garten

Nachmittags-Konzert

(bei ungünstiger Witterung im Saale)
abends 8 Uhr im neurenovierten Saale

Konzert mit Tanzunterhaltung.

Hauskapelle.

Naturbelassene Qualitätsweine. Vorzügliche kalte und warme Küche.
E. Trinkl und F. Oberkogler.

4918

Faßverkauf!

Wegen Keller-Renovierung werden etwa 80 prima, weingrüne Eichen- und Buchenfässer, Halbeimer und Fuhrefässer verkauft. 342

Franz Schaup, Weinkellerei
St. Völten, Dr. Osnergasse 10.



Für nur 50 Kronen Konkurrenzlos!

erhalten Sie, einen prachtvollen **Anhänger** mit Ihrem eigenen Bilde

auf Perlmutter gemalt, in Silber, weiß oder vergoldet oder in amerik. Gold-Dublé (Garantie für Haltbarkeit), wenn Sie uns noch heute eine Photographie einsenden. Kann auch als Brosche, Manschettenknopf, Kravattennadel geliefert werden. Uhrmacher, Photographen und Wiederverkäufer verlangen Spezial-offert. Prospekte und Kataloge auf Verlangen gratis. 340

Erstes Internationales Versandhaus Fasching, Wien, X., Postfach 23.
Das schönste Geschenk für Jung und Alt. Ausland 100% Zuschlag. Wir liefern auch Grabsteinplatten!

!! Firmungs-Geschenke !!

In Uhren, Gold- u. Silberwaren



zu den billigsten Tagespreisen. ≡

Eduard Wafel, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs. 322

Eis-Maschinen und komplette Kühlanlagen

von der kleinsten bis zur größten Ausführung.
Auskünfte u. Kostenvoranschläge durch

Eduard Burgstaller,

Aschbach a. d. Westbahn. 346

Raufangebot!

Kaufe jedes Quantum zeitgemäß trockenes, einwandfrei gesundes Brennholz und zwar:

Buche um Kr. 450.—

weiches Brennholz um „ 430.—

per Raummeter frachtfrei meiner Fabrik. 349

Achsentwerk Jos. Heiser, vorm. J. Winters Sohn
Kienberg bei Gaming, N.-Oe.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung
Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage
Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690.52.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Einkauf aller
Gattungen Felle, Schweins-
borsten, Pferde- und Kuh-
flühen zu den höchsten Tagespreisen.
Karl Hiebler, Rosenau a. G.

Kaufe alte
Fenster
mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.
Karl Tomaschel
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

Zu kaufen gesucht:
Haus
mit irgend einem lebensfähigen Geschäft,
am liebsten Gemischtwaren, Eisen u. dgl.,
mit Garten und etwas Grund. Genaue
Beschreibung erwünscht.
Hugo Rubarth, Wien, X.
Inzersdorferstraße 113/a.

Zahle für
Schweinsborsten
Schweinschaare, Kuhschweifhaare
Rosshaare alt und neu
höchste Tagespreise.
I. Krendl, Zell Nr. 11 bei Waidhofen an der Ybbs.

Geschäftsanzeige.

Gebete der geehrten Bevölkerung von Rosenau
und Umgebung höflichst bekannt, daß ich in Rosenau ein

Modistengeschäft

eröffnet habe und versichere meine geehrten Kunden
aufmerksamster und reellster Bedienung.

Mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch
ergebenst

Frieda Hiebler.

**Riz- und
Lammfelle**

Maulwurfelle, Marber, Füchse, Iltisse, Fisch-
otter, Rehbeden, Ziegen-, Schaf-, Halen-,
Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u.
Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen
J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

Out erhaltenes
Fahrrad

sonst komplett, nur ohne Mantel, ist preis-
wert abzugeben bei **Gönnabl Richard,**
Bruckbach 12.

Offerierte freibleibend

- Fahrrad-Gebirgsmäntel (Markenware) à R 890^{.-}
- Fahrrad-Luftschnlauch „ 280^{.-}
- Motorrad-Mantel „ 2500^{.-}
- Motorrad-Luftschnlauch „ 900^{.-}
- neue Fahrräder ohne Gummi komplett „ 3300^{.-}
- neue Fahrräder mit Gummi komplett „ 5400^{.-}
- echte Para-Gummilösung, große Tube „ 7^{.-}
- Para-Ventilschnlauch per Meter „ 30^{.-}
- Para-Ventilschnlauch Nr. 2 per Meter „ 15^{.-}
- umspinnener Pumpenschnlauch prima à „ 70^{.-}
- Damen Seidenkleidernetze per Paar „ 90^{.-}

u. s. w.

Mech. Werkstätte Hans Waas Kilm-Kematen.

Original
„Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. — Schärteste Entrahmung.
Einfachste Bauart.
10 Jahre Garantie!!
Prompt lieferbar, solange
Vorrat reicht.
AGRARIA, G. m. b. H.
alle landwirtschaftlichen Maschinen
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1
Abteilung 65. 276



Rational
Fahrräder-Pneumatik so-
wie
Zubehör und Ersatzteile

auch für Motorräder und Nähmaschinen, in prima
Qualität bei mäßigen Preisen. Reparaturen ge-
wissenhaft und prompt. Preisliste Nr. 17 kosten-
los. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Alois Wutte, Spezialhaus der Fahrzeugindustrie,
Wien, VII., Zieglergasse 7. 168

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stuben-
ring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Wlferstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000.

Anlauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergetöölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einfassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieffen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Suche Mädchen für Alles oder Köchin für Alles die etwas kochen und gut räumen kann, auf ein Gut. Zuschriften an Gutfogenhof, Waidhofen. 347

Nettes Mädchen für Alles wird gesucht. Gute Kost und Behandlung. Anzufragen: Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 11. 333

Der Geld zum Ankauf von Hütern, Wirtschaften braucht, schreibe ausführlich unter „377“ an Kleiner's Annoncen-Expedition, St. Pölten, Klosterstraße 1. 341

Eintagsküden und Bruteier reinrassig, verkauft Geflügel-farm Reichenhof, Post Eurlatsfeld, N.-Oe. 330

2 Milchziegen samt etwa 4-500 kg Heuvorräte zu verkaufen. Ferner etwa 200 Stück gut erhaltene Mauerziegel. — Steinhauer, Bertalstraße 1. 334

Zu verkaufen: Eleg. Speisezimmer und 1 Sitz- (Klub-)Garnitur, alles neu, und Anderes. Ybbfbergerstraße 16, 2. Stock links. 331

Encloftel Beweismittelungs-Apparat für Hand-schrift zu verkaufen oder zu vertauschen. Graben Nr. 12, 1. Stock. 332

Elektrische und chemische Lehrmittel sind zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 338

Ein Grabgitter abzugeben. Weyrerstraße 20. 345

Schlafzimmereinrichtung fast neu, preiswert zu verkaufen bei H. Hilbert, Untere Stadt 27, I. Stock. 184

Ein sehr schönes Pianino um 22.500 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Verm. d. Bl. 301

Wollen Sie rasch eine Realität oder ein Geschäft irgendwelcher Art verkaufen od. vertauschen?
Schreiben Sie uns sofort! Wir verfügen über die besten Referenzen und haben nachweisbar die größten Erfolge in ganz Oesterreich.
Franz Kreissl & Comp.
Erste deutsche **Realitäten-Börse**
Linz a. d. D., Landstr. II. Zweigniederlass.: Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien, I., Habsburgerg. 3.

Verkauf von Singer-Nähmaschinen

wie Zentralboden-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung und Austausch von gebrauchten Maschinen bei Josef Kraut-schneider, Schmied 3, Galtstelle Reithof, Waidhofen a. d. Ybbs.
Neue und gebrauchte Nähmaschinen lagernd. 1465

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit
G. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs.
Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Hörmann & Englisch
von der nied.-öst. Landesregierung konzessioniertes
Installations-Bureau

empfehlen sich den geehrten Kunden zur Uebernahme von Licht-, Telegraphen- und Blitzableiteranlagen. Reparaturen werden gewissenhaft und sofort ausgeführt.
Um geneigte Aufträge bitten
Hörmann & Englisch, Waidhofen, Plenkerstr. 10. 319

Franz Jar junior

Lebengerberei :: vormals **Anton Jar** **Produktenhandlung**
Söhne
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !
aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Sammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Miltze etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

Uebernahme
aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in **Lohnarbeit** :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: **Oberleder** beren beste Gerbung u. Zurechtung ich Sie versichere.

Einkauf !
:: jeden Quantums **Fichtenrinde** : nach Maß oder Gewicht, sowie :: **Knopfern** zu den besten Preisen. 4644

Einkauf von Altmetail

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw. zu höchsten Tagespreisen. 99
Eisenhandlung J. Grün, Waidhofen, Unt. St.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Holzbedichte
werden für ständige Arbeit aufgenommen. Gute Lebensmittelzubereiten. — Ludwig Lechner, Holzmeister in Kallwang, Obersteiermark. 305

Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen in großer Auswahl
Rasier-Seifen und -Crems
„Mem“ Extraktlingen
Zahnpasten, Mundwässer u. Zahnbürsten
Gesichtscrems, Lanolincreme und prima Glycerin, Haar-Shampun und Haartwasser, feinste Powder
Eau de Cologne, Parfums und sämtliche Toiletteartikel
Gummivarren
Kranken- und Kinderpflege-artikel
Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Verbandstoffe und konzessionierter Gifthandel
Pferde-, Hornvieh- und Schweinepulver 4285
Drogerie, Parfümerie Kosmeterie
Leo Schönheinz
Oberer Stadtplatz 7

„Union“ Montan- u. Industrie-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Einz. a. d. Donau, Goethestraße 5.

Gruben u. Feldbahnschienen
transportable Zungenweichen, schmied-eiserne Drehscheiben, Stahlmuldenkip-pwagen, Radfäße, Drahtseilbahnen und alle sonstigen
Bergbaumaterialien 317
werden kulantest und prompt

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.
Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus
„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau



empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie
Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen
aus schwarzem schwedisch-Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

Josef Pechacker, Ybbstz, überprüfte Rechnungsab- schluß 1919 wurde genehmigt und dem Ausschusse die Entlastung erteilt. Punkt 4 der Tagesordnung behandelt einen Antrag aus der Vollversammlung, der Ausschuss des Kreditvereines werde beauftragt, dem Sparkassenausschusse die Bitte zu unterbreiten, derselbe wolle beschließen, die Selbstbestellung der Sparkasse sei von 2.000.000 K auf 3.000.000 K zu erhöhen, was nach den Satzungen zulässig erscheint. Dieser Antrag wurde einstimmig ange- nommen. Bei den folgenden 4 Ersahwahlen in den Kreditvereinsauschuss wurden die Herren Josef Brand- stetter und Jng. Leo Smrczka auf zwei Jahre wieder- gewählt. Restliche zwei Mitglieder wählt der Sparkassenausschuss. Als Ersahmänner wurden die Herren Franz Kottler und Karl Vanger gewählt. Zu Zensoren die Herren Franz Bartenstein, Josef Brandstetter, Michael Pokerschnigg, Jng. Hugo Scherbaum, Jng. Leo Smrczka und Franz Wickenhauser. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Josef Pechacker, Ybbstz, Heinrich Seeböck der Ältere und Ludwig Stöckl gewählt. Als Ersahmänner die Herren Guido Burger, Karl Desejve und Hans Kröllner. Herr Josef Brandstetter teilt mit, daß es ihm unmöglich sei, in Zukunft die Obmannstelle zu bekleiden, nachdem er beruflich viel auswärtig zu verweilen habe. Uebrigens bestellt den Obmann die Sparkasse-Direktion aus der Mitte des Ausschusses. Jng. Leo Smrczka dankt hierauf dem abtretenden Obmann für seine bisherige Tätigkeit und wünscht dem Vereine sein Emporblühen. Rechtsbeistand Herr Dr. Georg Rieglhofer be- richtet über die neu verfaßten Satzungen, welche vom Sparkassenausschusse genehmigt und an die Aufsichts- behörde weitergeleitet worden sind. Gemeinderat Franz Kottler stellt an den Ausschuss das Ersuchen, es möge gelegentlich seiner Versammlung des Gewerbevereines Zwecke und Ziele des Kreditvereines besprochen werden, was der Obmann bereitwilligst zusagt. Nachdem sich nie- mand mehr zum Worte gemeldet hatte, schloß der Ob- mann die zweite Hauptversammlung.

* **Tanzverein.** Samstag den 8. Mai fand im Saale des Gasthofes Inzüh die diesjährige Tanzschule des Turnvereines mit einem gut besuchten Kränzchen ihren Abschluß. Bei den Klängen der Kapelle Heinrich huldigte die Jugend mit nimmerermüdem Eifer bis in die vorgerückten Morgenstunden dem Tanzvergnügen. Auch heuer hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Fried in gewohnter Bereitwilligkeit die Leitung der Tanzschule und damit auch dieses Schlußkränzchens übernommen und wir wissen ihm auch an dieser Stelle für sein Wirken den besten Dank. Von den Tanzschülern wurde als Einlage ein „Vandier“ recht hübsch zur Vorführung gebracht, der Schüler und Lehrer in gleicher Weise zur Ehre gereichte und allseits beifällig aufgenommen wurde.

* **Wegen Reinigung der Amtsräume** der Spar- kasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bleiben dieselben am Pfingsttag den 22. Mai 1920 tagsüber ge- schlossen.

* **Vom Wirtschastsamt.** Die nächste Kartoffel- ausgabe findet Samstag den 15. und Dienstag den 18. d. im Smrczka-Magazin statt. Freier Verkauf an Jedermann zum Preise von 8 Kronen.

* **Städtisches Bad.** (Eröffnung.) Von Donnerstag den 20. Mai an ist das städtische Schwimmbad im Stadt- park wieder zur Benützung eröffnet.

* **Postverkehr.** Am 17. Mai 1920 wird in Seeburg, Post Opponitz, politischer Bezirk Amstetten, eine Post- ablage mit der amtlichen Bezeichnung „Seeburg P. Opponitz“ in Wirksamkeit treten.

* **Spenden für die Abbrändler Weissenkirchens.** Der christliche Arbeiterverein 50 Kr., Ungenannt 40 Kr., der Reichsverband christl. Eisenbahner Oesterreichs Orts- gruppe Waidhofen 230 Kr., Ungenannt 20 Kr., Ober- müller 10 Kr., Maderhaner 10 Kr. Herzlichen Dank! Karl Jäger, Professor.

* **Todesfall.** In Scheibbs ist am Dienstag den 11. d. M. Fräulein Marie Rudrnka, Private, eine Schwester des vor kurzem verstorbenen Herrn Franz Rudrnka, nach langem Leiden verschieden.

* **Zimmerer-Jahrtag.** Pfingstmontag den 24. Mai findet in Frau Dabbergers Saal in der Weyrerstraße der Zimmerer-Jahrtag statt, verbunden mit einer gol- denen Hochzeitfeier. Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt 5 Kronen. Musik Stadtkapelle.

* **Hochzeitskränzchen.** Am Dienstag den 18. Mai findet in Herrn Josef Nagls Saallokaltäten, Weyrer- straße, ein Hochzeitskränzchen der Brautleute Riegler und Seigl statt. Beginn 1 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 6 Kr. Musik: Opponitzer Kapelle.

* **Verein der Haus- und Grundbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.** Mietzinssteigerung! Es diese den Hausbesitzern zur Kenntnis, daß die Miet- zins um alle Erhöhungen, wie beim elektrischen Licht, Wasserleitung, Rauchfangkehrern, alle Umlagen, sowie um die tatsächlichen Erhaltungskosten erhöht werden dürfen.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Im Einver- nehmen mit dem Reichsverbande wurde von allen Haus- besitzervereinen eine Eingabe an die betreffenden Staats- ämter und Abgeordneten gerichtet, das Gesetz über die Vermögensabgabe dahin abzuändern, daß: 1. Von Häusern, die vor dem 1. August 1914 und heute noch im Besitze dieser Eigentümer, der Ertragswert zugrunde gelegt wird. 2. Bei allen Häusern, die seit 1. August

1914 erworben wurden, der Kaufpreis zu gelten habe 3. Bei Verkauf der Häuser in den nächsten fünf Jahren zu höheren Preisen als die Bewertung, eine Nachtrags- bemessung stattfinden kann. Diese Abänderung ist im Budgetausschuss angenommen worden und dürfte auch in der Nationalversammlung durchdringen. Es ist dies hauptsächlich ein Verdienst des Reichsverbandes.

* **Rein Raubmord in Waidhofen.** Gestern ging in der Stadt das Gerücht um, daß in einem Bauern- hause in der Gemeinde Waidhofen ein Raubmord verübt worden sei. Zum Glück hat sich dieses Gerücht nicht bewahrheitet und ist der Sachverhalt folgender: Die in der Rote Waidhofen Nr. 26 in der Gemeinde Waid- hofen wohnhafte Kleinhäuslerin Magdalena Hochbichler, eine 68 jährige Frau, wurde beim Wasserholen von einem Schlaganfall betroffen und wurde Donnerstag den 13. d. M. um 1/24 Uhr nachmittags von dem Wirt- schaftsbefiziger Fuchsluger von Grub unweit ihrer Be- hausung im sogenannten Grubergraben bewußlos auf- gefunden. Die Erhebungen ergaben, daß in keiner Weise von einer strafbaren Handlung gesprochen werden könne.

* **Berichtigung.** Die „Ybbstal-Zeitung“ brachte in ihrer vorwöchentlichen Folge einen Gemeinderatsbericht über neues Notgeld, in welchem folgende Bemerkungen stehen: „Nur über die Art der Vergebung bei der ersten Ausgabe wurde in der Gemeinderatsitzung ernste Kritik geübt. Glücklicherweise folgt diesmal Waidhofen dem Beispiele anderer Gemeinden und schaltet bei der Druck- vergebung der neuen Notgelddauflage jede Mittelsperson von vornherein aus. Es ist dabei lebhaft zum Ausdruck gekommen, daß es wenig Sympathie erwecken kann, daß durch Vermittlung des Herrn v. B. bei der ersten Notgelddauflage die Gemeindevertretung nur vom teuersten Offerte Kenntnis erlangte, ein bedeutend billigeres auf billigerem Papier aber zur Ausführung kam und es so möglich war, daß im Werkbunde 6000 Kr. verteilt wurden. Es wäre sicherlich einem Großteile der Ge- meindevertretung und sicherlich auch vielen Werkbund- mitgliedern viel lieber gewesen, wenn diese direkt und mit Wissen der Gemeindevertretung für ihre Entwürfe entsprechend honoriert worden wären. Unsere Stadt hat kein Geld für dergleichen Dinge, unter welchem Titel immer sie auch geschehen.“ — Darauf erging ein Schreiben an die „Ybbstal-Zeitung“, welches wir über Ersuchen des angerempelten Herrn v. B. hiemit zum Abdrucke bringen: Verehrliche Schriftleitung! In der Folge 19 der „Ybbstal-Zeitung“ vom 8. Mai 1920 bringen Sie einen Gemeinderatsbericht über Neues Not- geld, in welchem der Herr Verfasser dieser Nachricht es für notwendig findet, die Gebarung der Stadtgemeinde, den Werkbund und mich mit verschleierte Verhättnissen zu beehren und zwischen den Zeilen die Behauptung aufzustellen, als hätte ich gewissermaßen eine Agentur für Notgelddruckerei innegehabt und die Stadtgemeinde, sowie viele Werkbundmitglieder dabei überverteilt. Wollen Sie gütigst demgegenüber folgenden Tatsachen Raum geben: Der Werkbund mußte über ausdrücklichen Wunsch der Gemeinde, die mit einem fixen Betrag rechnen wollte, die Entschädigung aller wettbewerbenden Mitglieder und die Lieferung des Notgeldes übernehmen. Es wurde ihm nach mehrfachen, regelrechten Verhandlungen diese Liefe- rung um einen verbindlichen Einheitspreis durch Ge- meinderatsbeschluß übertragen. Dem Werkbund ist es durch rübrige Arbeit seines Ausschusses gelungen, den Druck des Notgeldes in der einheimischen Anstalt herstellen lassen zu können und trotz Lieferung besseren als des an- gebotenen Papiertes, insbesondere durch opferwillige Spar- samkeit des Ausschusses, einen Betrag von Kr. 5000.— an die 7 mitwirkenden Mitglieder und eine Spende von Kr. 100.— zur Weihnachtbescherung für Waidhofener Schulkinder zu erübrigen. Mit diesem Ergebnisse war die Gemeinde- vertretung zufrieden, die sich die Auslagen für den Auf- sichtsdienst in Wien erspart hat und die in der Gemein- ratsitzung vom 28. Feber mit allgemeinem Beifalle von der Anfertigung des Notgeldes in der hiesigen Druckerei Kenntnis nahm. Sie konnte auch zufrieden sein, weil sie für Kr. 5000.— die Auswahl zwischen 8 Entwürfen hatte, während sich andere Gemeinden (z. B. Zell) für Kr. 3000.— mit einem Entwurfe begnügen mußten! Mit diesem Ergebnisse waren auch ausnahmslos alle Mitglieder des Werkbundes lt. Versammlungsbeschluß und persönlichen Äußerungen sehr zufrieden, nur Herr Professor Schönbrunner nicht. Er hat aus Gründen — die man leicht begreift, wenn man an seine Entwürfe künstlerischen Maßstab anlegt, — ein Preisgericht inner- halb des Werkbundes verhindert, er hat die sparsamst verrechneten Auslagen und Spesen des Ausschusses be- mangelt, weil sein Honoraranteil angeblich zu gering ausgefallen wäre, er wollte an die Gemeindevertretung ein Gesuch um Bewilligung eines Separat-Honorares einreichen, woran ihn der Werkbund gehindert hat, er hat sich gegen die Anfertigung des Notgeldes in der hiesigen Druckerei gestraut, weil sie seinen künstlerischen Anforderungen angeblich nicht entsprochen hätte und weil es ihm damals angeblich unangenehm war, sich seinen Nebenverdienst möglicherweise nachrechnen zu lassen — und er ist trotz Bekanntgabe der Tagesordnung: „Rechen- schaftsbericht“ und trotz persönlicher Empfangnahme der Einladung zur Sitzung des Werkbundes nicht erschienen, in welcher er alle erforderlichen und gewünschten Auf- klärungen bekommen hätte. Es dürfte demnach ziemlich leicht zu erraten sein, woher der übertriebene Wind von Pauschalverdächtigungen weht, der allerdings an der

Tatsache nichts ändert, daß dem Werkbund die erwünschte und angestrebte Möglichkeit, nur die Entwürfe zu liefern und die Beforgung der Anfertigung der Gemeinde zu überlassen, — gar nicht offen stand, daß ich niemals allein, sondern immer mit Wissen und Genehmigung des Ausschusses und der Vollversammlung, niemals für mich, sondern immer als zur tätkräftigen Vertretung des Werk- bundes gewählter Obmann desselben, mit klaren und einwandfreien Mitteln, im Einverständnis mit der Ge- meindevertretung mein Möglichstes zum Gelingen der Notgeld-Ausgabe tat, von der Eingeweihte behaupten, daß sie damals ohne meinen Eifer überhaupt nicht zu- stande gekommen wäre, weil sie von einem Kollegen des Herrn Professors so wirksam bekämpft wurde. — Ich siehe Jedermann mit dem Nachweise aus den Brief- schaften und Belegen des Werkbundes über die einwand- freie Gebarung desselben gerne zur Verfügung und zeichne in gewohnter Berachtung der Anonymität mit bestem Gewissen hochachtungsvoll

Niklas Bukovics m. p., Architekt Z. B.

* **Schulhütten im Gesäuse.** Die Ennstaler Hütte auf dem Tamischbachturm und die Heßhütte in der Hoch- torgruppe, beide der alpinen Gesellschaft „Ennstaler“ ge- hörig, werden von Anfang Mai an wieder bewirtschaftet. Auf der Heßhütte wird wieder die bewährte Hüttenwirtin Lechner, verehelichte Gredler, auf der Ennstaler-Hütte Franziska Hauser ihr bestes für die Bewirtung der Be- sucher tun. Die Heßhütte ist im vergangenen Winter bekanntlich zweimal in rohester Weise erbrochen und ausgeplündert worden.

* **Kommunistendeutsch.** Im Briefkasten des Wiener Blattes „Abend“, welches Blatt bekanntlich auf Seite der Kommunisten steht, lesen wir folgende Antwort auf die mehr als vielsagende Frage eines seiner Leser:

„Brauchen“ Brauchte ist richtig, „bräuchte“ falsch. Was „bräuchte“ mer do no e Erklärung? fragt da die Reichspost boshaft.

* **Waidhofener Kinotheater.** Morgen Samstag den 15. und Sonntag den 16. Mai wird der Prachtfilm „Christus“, vorgeführt. Mit großer Erwartung wird der Aufführung dieses Wunderwerkes der Kinomato- graphie entgegengesehen, umso erfreulicher wirkt die Tat- sache, daß die Erwartung nicht enttäuscht, ja vielfach noch übertroffen werden wird. Dieses Koloßalwerk, an dem 3 Jahre gearbeitet und das mit 50.000 Darstellern an den Uferstätten aufgenommen wurde, verschlang an Her- stellungskosten 4 1/2 Millionen Lire (das sind heute zirka 40 Millionen Kronen). Es läßt sich wirklich schwer fest- stellen, worin die Hauptvorzüge dieses Prachtfilms liegen: ist es die Behandlung des Stoffes, oder die grandiose Inszenierung, oder die geistvoll künstlerische Darstellung der verkörperten geistigen Idee. Dem ethischen Stoff ent- sprechend, ist die Inszenierung mit großer Liebe und Sorgfalt vorgenommen, die heiligen Stätten von Aegypten und Palästina sind mitwundernd, die Lichteffekte von blendender Schönheit. Die Darstellung: der größte italienische Künstler Ermette Novelli als Christus, wach tiefes Ver- senken in den Geist des Erlösers der Welt, Größe, Er- habenheit, Heiligkeit ausdrückend, höchstes künstlerisches Können prägt sich in der Kreuzigungszene aus. Leda Sys ist als Maria ebenfalls von tiefem Verständnis, das ganze Ensemble der hohen Aufgabe bewußt, die Regiekunst bewundernswert, das Ganze ein seltenes Kunstwerk von erhabender Pracht. Es soll daher Niemand diese Aufführung veräumen, die Samstag um 7 und 1/210 Uhr, Sonntag um 2 Uhr nachmittags (diese Vorstellung ist auch für Kinder erlaubt), 1/25, 7 und 1/210 Uhr statt- finden. Es wird noch bemerkt, daß am Sonntag den 16. d. M. bereits wieder der Sonntags-Bahnverkehr aufgenommen wird, wodurch auswärtig Wohnenden der Besuch erleichtert wird.

* **Südmark-Lotterie.** An die Ortsgruppenleitungen des Vereines „Südmark“ ergeht das dringende Ersuchen, sich in der nächsten Zeit um den Verkauf der Lose der Südmark-Lotterie eifrigst zu bemühen. Wenn dem Zwecke des Unternehmens, dessen Reinertragnis diesmal zur Unterstützung der dem gewalttätigen Vorgehen der Süd- slaven zum Opfer gefallenen deutschen Stammesgenossen gewidmet ist, ein halbwegs nennenswerter Betrag zu- geführt werden soll, so ist rege Mitarbeit aller Ortsgruppen dringend geboten. Da ein Los nur eine Krone kostet, der Gesamtertragswert mit 61.000 Kronen angelegt ist, somit die Lotterie reiche Gewinnerwartungen verbürgt, kann auch mit einem großen Absatz von Losen gerechnet werden. Die Ziehung findet bereits am 24. Juni statt und wird auf keinen Fall verschoben. Bestellungen auf Lose sind an die Leitung der Lotterie, Wien, 8. Bezirk, Schöffelgasse 11 zu richten.

* **Hygiene-Mech-Ausstellung G. m. b. H.** Mit dem Sitz in Leipzig ist die Hygiene-Mech-Ausstellung G. m. b. H. gegründet worden. Sie verfolgt den Zweck, in einem hierfür besonders ermieteten Mehhaus zum ersten Male im Herbst 1920 einen Ueberblick über das gesamte Gebiet der Hygiene zu geben. Zum Geschäftsführer wurde Herr Dr. Brüggemann bestellt. Alle auf diese Spezialmesse bezüglichen Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Hygiene-Mech-Ausstellung G. m. b. H., Leipzig, Bayerische Straße 8, I.

* **Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat April 1920 waren 3530 Mitglieder im Krankenstand, wovon 1810 vom Vormonat übernommen und 1720 zu- gewachsen sind. Hievon sind 2065 Mitglieder genesen und 45 gestorben, sodas weiterhin noch 1420 Mitglieder

im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 12 Mitglieder untergebracht und zwar in Baden. Im abgelaufenen Monate wurde an 3 Mitglieder Zahnerfah vorausgibt: An Krankengeldern K 374.096 07, an Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen 20.784 35, an Arzte- und Krankenkontrollkosten 55.324 30, an Medikamente- und Heilmittelkosten 21.343 53, an Spitalverpflegs- und Transportkosten 37.169 85, an Begräbnisgeldern 21.071 50, an Familienversicherung 46.399 83, zusammen K 576.089 43. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 582.— Betriebsmäßig vorausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1920 K 1.819.991 16, seit Errichtung der Kasse (1. August 1889) an katutenmäßigen Unterstützungen K 17.298.545 54.

* **Rojenau a. S.** (Notgeld.) In der Gemeinde Sonntagberg gelangen in allernächster Zeit herrlich ausgeführte Kassascheine zu 10, 20 und 50 Heller zur Ausgabe. Die 50 Heller-Scheine zeigen die berühmte Wallfahrtskirche am Sonntagberg, auf den 20 Heller-Scheinen ist Schloß Gleiß im Jahre 1640 ersichtlich, das Notgeld zu 10 Heller schmückt ein Landschaftsbild aus dem Jbbstale mit dem Walzwerke der Firma Böhler in Bruckbach. Die Nachfrage nach diesem Notgeld ist bereits äußerst rege geworden und wollen sich Sammler direkt an Herrn Walter Leitner, Beamter in Bruckbach, Post Böhlerwerke bei Waidhofen a. d. Ybbs in Niederösterreich (Deutschösterreich) wenden.

* **Ybbitz.** (Vermählung.) Herr Fabrikbesitzer Julian Rieß hat sich mit Frä. Mizzi Einzinger vermählt. Heil dem jungen Ehepaare!

* **Opponitz.** (Vermählung.) Dienstag den 18. Mai findet in der Pfarrkirche zu Opponitz die Trauung des Herrn Karl Menk mit Frä. Poldi Zugschwert statt. Unsere besten Glückwünsche!

Kunstbericht.

Notgeld-Anlagen.

Die Gemeinde Sonntagberg gibt Notgeld über 10, 20 und 50 Heller aus, welches nach den Entwürfen der Architekten J. B. Bukovics & Knell, Waidhofen a. d. Ybbs, in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs angefertigt wird.

Die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs läßt ihr Notgeld über 10, 30 und 60 Heller nach den Entwürfen des Architekten Adolf Schwarz-Reichenau anfertigen.

Die Stadt Waidhofen a. d. Y. gibt eine neue Auflage von 10, 20 und 50 Heller-Scheinen aus, die 10 und 50 Heller-Scheine nach den Entwürfen der Architekten J. B. Bukovics & Knell, den 20 Heller-Schein nach dem Entwurf des akad. Malers Alfred Steinbrecher.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Ernennung.) Der Staatssekretär für Justiz hat den Gerichtsvorsteher in Kirchberg a. Wagram Herrn Landesgerichtsrat Dr. August Wagner zum Vorsteher unseres Bezirksgerichtes ernannt.

Amstetten. (Deutschvölkischer Verband für das Viertel ober dem Wienerwald.) Am 11. Mai hielt die Bezirksleitung Amstetten des Deutschvölkischen Verbandes f. d. B. o. W. ihre Hauptversammlung ab. Waren auch im Verhältnis zur tatsächlichen Mitgliederanzahl nicht viele Amstettner anwesend, so ist es doch umso erfreulicher, daß viele auswärtige Vertreter wie aus St. Pölten, Mauer-Dehling, Ulmersfeld, Wallsee, u. a. m. begrüßt werden konnten. Der Obmann der Bezirksleitung Herr Alois Hofmann gab einen sehr ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes während des verfloßenen Jahres. Nachdem Herr Wolf Mitterdorfer den Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit als Zahlmeister abgelegt hatte, wurde die Neuwahl der Bezirksleitung, die zugleich auch die Ortsleitung bilden soll, vorgenommen. Auf Drängen der Versammlung übernahm Herr Alois Hofmann abermals die Obmannstelle. Weiters wurden gewählt: Als Obmannstellvertreter Steueroberverwalter Markus Piger, als Schriftführer Lehrer Adolf Pazel, Stellvertreter Lehrer Rudolf Oberleitner, als Zahlmeister Argner Wolf Mitterdorfer, Stellvertreter Bäckermeister Julius Lechner. Der neugewählte Ausschuß setzt sich zusammen aus den Herren Adalbert Ott (Mauer-Dehling), Karl Horner (Ulmersfeld), Hans Kirchmayer (Wallsee), Max Gebetsroither, Ludwig Resch, Julius Hofmann, Rudolf Neumann, Edmund Vogl und Karl Mayer (Amstetten). Nach Abschluß der Wahl gab der Sekretär der Deutschvölkischen Kanzlei in St. Pölten Herr Heisler einen Ueberblick über die innere politische Lage im Kreise der Partei. Er sprach anschließend über Organisationsarbeit und betonte hauptsächlich die Notwendigkeit der Frauen- und Jugendorganisation. Zum Schlusse entwarf er ein Programm der „Deutschen Nationalpartei“, das unter Zugrundelegung der Programme der national-freiheitlichen Parteien in Oesterreich abgefaßt wurde. Die Namensänderung des Verbandes „von freiheitlich nationaler Volksverein für Amstetten und Umgebung“ auf „Deutschvölkischer Verband f. d. B. o. W.“, die Herr Hofmann der Versammlung vorlegte, wurde einstimmig genehmigt, worauf die Haupttagung vom Obmanne mit der Aufmunterung und dem Ansporn zu rastloser Weiterarbeit geschlossen wurde.

Markt Ardagger. (Elektrisches Licht.) Die Arbeiten für die elektrische Lichtleitung sind fast vollendet und es ist bis zum Einlangen der fehlenden Transformator für jedes Haus einstweilen eine Flamme zur Benützung erlaubt. Der Lichtauschuß scheute keine Opfer und Mühen um die große Sache in Gang zu bringen und die elektrische Kraft von der Amstettner Zentrale zu erhalten. In der Geschichte von Markt Ardagger werden die Männer des Lichtauschusses immer in dankbarer Erinnerung bleiben und sie haben sich durch die Schaffung dieses großen Werkes das schönste Denkmal gesetzt. Dem Lichtauschusse gehören folgende Herren an: Bürgermeister Josef Hagler, Vizebürgermeister Leopold Marksteiner, Dr. Emil Hait, Pfarrer Adolf Hilber, Karl Ott, Gottfried Hohlweg. — Leider verläßt uns Herr Bürgermeister Josef Hagler, weil er das Gasthaus seines Schwiegervaters des Herrn Ignaz Schabauer in St. Ardagger übernimmt. Das Gasthaus in Markt Ardagger hat Herr Hagler an Josef Roth verpachtet.

— (Von der Schule.) Herr Lehrer Ferd. Hude aus Amstetten wurde der Schule Markt Ardagger zur Dienstleistung zugewiesen.

Mauer-Dehling. (Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines haben abermals einige Gemeinden für das Jahr 1920 Unterstützungsbeiträge gespendet und zwar: die Gemeinde Abeggberg 5 Kr., die Gemeinde Nischberg 5 Kr., die Gemeinde Neumarkt a. d. Ybbs 43 Kr. und die Gemeinde Rainberg 10 Kr.; ferner sandten an die Hauptleitung nach Wien direkt Unterstützungsbeiträge die Gemeinde Schwarzenberg 10 Kr., die Gemeinde Blindenmarkt 10 Kr. und die Gemeinde Gresten 20 Kr. Treudeutschen Dank hiefür. Mögen auch die übrigen Gemeinden diesem wackeren Beispiele bald nachfolgen. Dringender denn je bedarf der Deutsche Schulverein, der während seines 40 jährigen Bestandes eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle des deutschen Volkes entfaltet hat, jetzt der tatkräftigsten Unterstützung aller deutschen Gemeinden.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Viberbach. (Ernennung.) Die n.-ö. Landeslehrerernennungskommission hat den Volksschullehrer in St. Ardagger Herrn Josef Böhm zum Volksschullehrer an der hiesigen 3 klassigen Volksschule ernannt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer, 11. Mai 1920. (Aufhebung der Sommerzeit in Oberösterreich.) Auf Grund eines Dringlichkeitsantrages aller Parteien wurde die Aufhebung der Sommerzeit ab 15. Mai nahezu einstimmig beschlossen. Vnderhauptmann Hauser verwies darauf, daß die Entente die Sommerzeit wegen der Kohlenersparnisse verlange. Die Redner sämtlicher Parteien wiesen jedoch auf die großen Schäden der Sommerzeit für die landwirtschaftlichen Arbeiten und zahlreiche Betriebe hin, denen gegenüber die Behauptung der Kohlenersparnis nicht ins Gewicht falle. Uebrigens seien auch schon einzelne Staaten der Entente selbst von der Sommerzeit abgekommen wie z. B. Italien und die Tschecho-Slowakei.

— (Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung.) In Oberösterreich ergab die Zählung 857.234. Gegen 1910 ist das eine Zunahme von 4228 oder 0.5 Prozent, gegen 1914 eine Abnahme von 10 738 oder 1.24 Prozent.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 59 im Unteren Markt des Herrn Franz Wegscheider ging durch Kauf an Herrn Franz Feichtmayer über. Wie wir vernehmen, will der neue Besitzer (ein ehemaliger Bäckermeister) auf dem Hause die Bäckerei errichten. Der Kaufpreis beträgt 140.000 K. — Die Villa des Herrn Josef Medelsky auf den Ebenen Feldern in Weyer ging um den Kaufpreis von 110.000 K an Herrn Dr. Franz Ruschka, Notar in Weyer über.

— (Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende März 1920 verblieben an Interessenten-Guthaben Kr. 6.475.506 34. Im Monate April 1920 wurden von 124 Parteien eingelegt Kr. 183.053 47, zusammen Kr. 6.658.559 81. Im gleichen Monate wurden an 76 Parteien rückbezahlt Kr. 116.548 95. Stand der Einlagen mit Ende April 1920 Kr. 6.542.010 86.

Achtung, Mitbürger!

Eine neue Welle von Ostjuden wälzt sich heran und will in unserer Heimat, deren Regierung ihnen jeglichen Schutz angeheihen läßt, Grund und Boden erwerben, um jetzt hier entweder die reifen Früchte ihres „Fleisches“ ungestört zu genießen, oder neues Gebiet ihrer bekannten, Volk und Heimat schädigenden Erwerbssgier zu erschachern.

Verfehmt und verachtet sei, wer heiligen deutschen Grund und Boden, Haus und Hof selbst um großen Gewinn an diese unsere stärksten Helfer verschachert! Ebenso sträflich ist es, ihnen durch Gewährung von langdauernder Unterkunft Gelegenheit zur verderblichen Tätigkeit zu geben.

Michel, wach' auf!

Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Quelle deutscher Schmach und Not,
Deutschlands Sturz in Hohn und Spott,
Deutsche Jugend, denk daran,
Judentum ist Schuld daran!
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Fremder Rasse fremdes Blut
Saugt und zehrt am deutschen Gut.
Feindessteg und Feindeshohn,
Judensteg um Judaslohn.
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
An des Volkes Hungersnot,
An der Armen trockenem Brot,
An des Aermsten letztem Stück
Macht der Jude Geld und Glück.
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Letzter Mahnung letztes Wort
Lebe auf und wirke fort,
Deutsche Hand nun werde Faust,
Daß der Freiheitsruf erbraut:
Juden hinaus!

Kaltenböck.

Zu singen nach der Weise „Butschen heraus!“
Die Ortsgruppe Amstetten des Antisemitenbundes hat vorstehendes Gedicht auf Karten drucken lassen und verkauft diese pro 100 Stück zu 30 Heller, im Einzelverkauf zu 40 Heller. Die Karten sind auch von der Hauptleitung und den Gauleitungen zu beziehen.

Weiters sind bei der A.-S.-Ortsgruppe Amstetten die tiefen Einblick in die Gedankenwelt der Juden gewährenden Flugschriften „Geheimnisse der Juden“ zum Preise von 50 Hellern erhältlich.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gostling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Achtung!

Steueramt Waidhofen a. d. Ybbs ist auch eine Anmeldestelle zur Zeichnung der 4% Losanleihe 1920. Auch nicht kontrollbezeichnete Kriegsanleihe wird angenommen, wenn die Anmeldung über Vermögensabgabe beigebracht wird. Die Durchführung erfolgt kostenfrei und ohne irgend eine Provision. Ungezeichnete Noten à 2 Kr. und 1 Kr. werden beim Steueramte gegen gestempelte umgetauscht. Päckchen zu je 100 Stück à 1 Kr. oder 2 Kr. empfehlen sich am besten.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalkunst

Briefspapiere

in Kassettenu. Mappen
stets zu haben in der

Druckerei Waidhofen a. Y.
Gesellschaft m. b. H.